

unter uns

Nachrichten des Hochschulverbandes Witzenhausen (HWV) e.V.

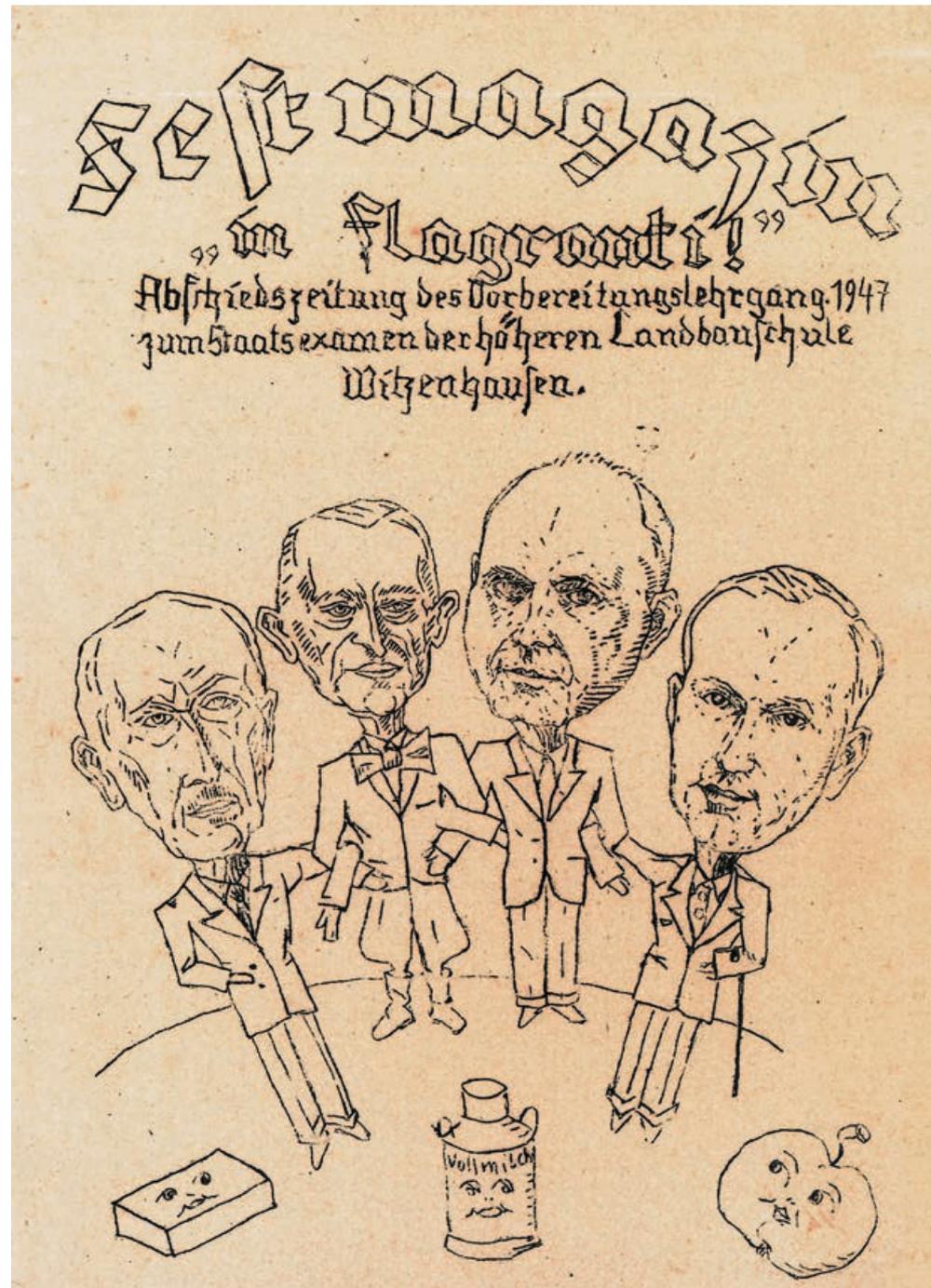
Nr. 89 Juni 2017

25 Jahre ökologische und didaktische Studienreformen am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften

Irland - grün und/oder nicht-grün?

24. Witzenhäuser Konferenz

Biodiversität als Wohlstandsfaktor für Costa Rica



Inhalt

| | |
|--|----------|
| Editorial | 3 |
| Protokoll der Mitgliederversammlung 2016 | 4 |
| Themen der Stammtische des HVW WS 2016/17 | 7 |
| Der FB 11 im Jahr 2016 | 8 |
| Hochbeet Projekt | 11 |
| foodoctopia - ein documenta Projekt | 11 |
| Absolventen/innen 2016 | 12 |
| Rückblick Studium | 14 |
| 30 Jahre Witzenhausen - Ausflug in die Vergangenheit | 16 |
| Irland - grün und/oder nicht-grün?..... | 17 |
| 24. Witzenhäuser Konferenz | 19 |
| 25 Jahre ökologische und didaktische Studienreformen am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften | 21 |
| Heinrich Ehrenberg, Schüler des 1. Lehrgangs zum staatlich geprüften Landwirt der HLS in Witzenhausen..... | 26 |
| Studentischer Bierkrug | 27 |
| Biodiversität als Wohlstandsfaktor für Costa Rica - einmal quer durchs Land in 228 Stunden..... | 30 |
| Spendenliste Bibliothek DITSL | 34 |
| Buchankündigung: Von Witzenhausen in die Welt | 34 |
| Neues Fachgebiet „Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance“ in Witzenhausen | 35 |
| Fachgebiet „Soziologie ländlicher Räume“ | 36 |
| Lehre und Forschung zur nachhaltigen Agrar- und Ernährungswirtschaft..... | 37 |
| Nachruf Professor Wilhelm Niebuer | 38 |
| Einladung zur Mitgliederversammlung.....Perforation Umschlag Wege zu einem besseren Tierwohl in der Landwirtschaft | Umschlag |

Impressum

| | |
|-------------------------|---|
| Herausgeber: | Der Vorstand des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) e.V. |
| Bildquellen: | Privat / Universität Kassel |
| Verlag: | Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V., Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen hv.w.agrar@t-online.de www.uni-kassel.de/fb11agrar/de/ hochschulverband-witzenhausen/startseite.html |
| Verantwortl. Redaktion: | Hans Hemann |
| Satz und Druck: | FRIENDS IN BOX Kasseler Landstr. 18, 37213 Witzenhausen www.friends-in-box.de |
| Papier: | Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Euroblume  |

Zum Titelfoto:

Titelseite: Festmagazin
„in Flagranti!“ Abschiedszeitung
des Vorbereitungslehrgangs,
1947 zum Staatsexamen der
höheren Landbauschule
Witzenhausen, 11.12.1947

Editorial



Auf der 14. Documenta in Kassel vom 10. Juni bis 17. September 2017 ist der FB 11 mit foodoc topia und dem krisenkonterkiosk aus dem Fachgebiet Management in der internationalen Ernährungswirtschaft vertreten. Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Lehre, Heraklit (Lernen bedeutet nicht ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden) und Pestalozzi (Lernen mit Kopf, Herz und Hand) hätten ihre Freude daran. Das geordnete Anstaltsleben und ein studentischer Bierkrug, aus dem Archiv der Kolonialschule in Witzenhausen. 25 Jahre ökologische und didaktische Studien-

reformen, ein Rückblick auf die Entwicklung des Studiums in Witzenhausen, besonders auch ein Verdienst des Autors, Holger Mittelstraß, der schon als Student mit dabei war. Wenn über 80 Ehemalige einer Einladung folgen, sich nach 30 Jahren wieder in Witzenhausen zu einem Ausflug in die Vergangenheit zu treffen, dann ist das auch ein Ausdruck des Wohlbefindens während ihrer Studienzeit. In ihrem Rückblick auf ihre Studienzeit zeigt Berit Göltzer einen besonderen Einblick, da sie vorher schon ein anderes Studium abgeschlossen hat und somit gut vergleichen kann. Der rüstige 99 jährige Heinrich Ehrenberg berichtet über die Anfänge der landwirtschaftlichen Ausbildung in Witzenhausen in 1947, nach dem 2. Weltkrieg. Das Titelbild zeigt die Semesterschrift.

Zur 24. Witzenhäuser Konferenz mit dem Brennpunkt Hofübergabe kamen über 230 Teilnehmende, eine beachtliche Zahl, um dieses spannende und aktuelle Thema zu behandeln. Die Exkursion nach Irland, dort auch mit dem Besuch bei einem Ehemaligen, ist ein weiteres interessantes Modul des Curriculums des Studiengangs. Das neue Fachgebiet Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance (Prof. Dr. Andreas Thiel), sowie die wiederbesetzten Fachgebiete Soziologie ländlicher Räume (Prof. Dr. Claudia Neu) und Management in der internationalen Ernährungswirtschaft (Pro. Dr. Christian Herzig), stellen sich vor, das Fachgebiet von Frau Prof. Dr. Neu in der Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen, analog der Bundesländer (Hessen, Niedersachsen) übergreifenden Struktur für den Fachbereich. Dazu gehört auch die Große Tropenexkursion nach Costa Rica, mit Teilnehmern aus fünf verschiedenen Masterstudiengängen und sieben Nationen.

Die diesjährige Tagung, am Freitag 21. Juli geht auf die seit längerem diskutierten Themen des Tierschutzes und des Tierwohls in der Tierhaltung ein. „Wege zu einem besseren Tierwohl in der Landwirtschaft“ ist der Titel der Tagung. Zitat: Es gilt, ökonomische Chancen für die notwendigen Veränderungen zu erschließen und eine neue Kultur der Erzeugung und des Konsums tierischer Produkte einzuleiten. (Auszug aus dem Gutachten: „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ des WBA (März 2015)

Mein Dank an die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe und ich freue mich auf ein Wiedersehen zur Tagung am 21. Juli und zur Mitgliederversammlung am 22. Juli. Die Einladung zur Jahrestagung, Programm und die Tagesordnung der Mitgliederversammlung sind in diesem Heft zum Ausschneiden eingefügt, es ergeht keine gesonderte Einladung.

Hans Hemann

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverbands Witzenhausen e.V.

Datum: 16. Juli 2016
Ort: Witzenhausen
 Steinstraße 19
 Raum H13
Beginn: 10:10 Uhr
Ende: 12:50 Uhr
Protokoll: Bärbel Brüne

Top 1: Begrüßung, Gedenken der Verstorbenen, Grüße

Der Vorsitzende Hans Hemann begrüßt die Anwesenden, namentlich das Ehrenmitglied Egon Schülke. Er bedankt sich bei Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Peter von Fragstein und Niemsdorff für die Nutzung der Räumlichkeiten und bei den Gärtnern für die Ausschmückung der Räume während der Tagung und der Absolventenfeier.

Die Mitgliederversammlung gedenkt der im Lauf des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder:

- Christian Bruno Knospe, 17.09.1949 - 22.04.2015
- Karl Johannes Kleemann, 7.8.1912 - 17.09.2015
- Prof. Dr. Günter Biedermann, 29.1.1940 - 12.10.2015
- Carlos Glatt, 11.02.2016, Mülheim, Frankfurt am Main
- Reinhold Dörr, 8.8.1935 - 6.3.2016
- Christian Steinhagen, 25.2.2015
- Martin Ritte, 08.01.1964 - 06.04.2016
- Alois Schaffer, 15.05.2016
- Dr. Karl Heinz Temmen, 30.1.1939 - 31.5.2016

Grüße an die Versammlung sind von Hilde Nebelsieck und Franz Weiß (Kolumbien) eingegangen.

Top 2: Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung

Es sind keine Anträge eingegangen. Die Tagesordnung wird vorgestellt und die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Top 3: Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2015

Das Protokoll wird genehmigt.

Top 4: Berichte des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden

Herr Hemann berichtet den Mitgliedern von der Vorstandsarbeit.

Den Mitgliedern werden in monatlichen Abständen Informationen zum Fachbereich per Email zugesendet. Außerdem werden auf dem Portal „Unibio“ des Fachbereichs die Termine und Themen der Stammtische bekannt gegeben. Die Stammtische sollen auch im kommenden Jahr wieder stattfinden mit Berichten zu den Exkursionen des Fachbereichs und aktuellen Projekten. Der Veranstaltungsort, das Gasthaus „Zur Krone“ in Witzenhausen ist nur bedingt geeignet, es wird nach alternativen Räumlichkeiten gesucht. Der Verband gibt jährlich eine Mitgliederzeitschrift „Unter Uns“ heraus, die Zeitschrift ist in den letzten Jahren informativer und um etwa zwanzig Seiten umfangreicher geworden.

Zu den Leistungen für die Mitglieder zählen auch die jährlich stattfindende Fachtagung und

das Bearbeiten von Anfragen.

Der Fachbereich und die Studierenden werden vom Verband durch Zuschüsse zu Exkursionen, Preise für Bachelor- und Masterarbeiten, die Übernahme der Kosten für die Absolventenfeier und einer finanziellen Beteiligung als Mitherausgeber der Zeitschrift JARTS (Journal of Agriculture and Rural Development in the Tropics and Subtropics) gefördert.

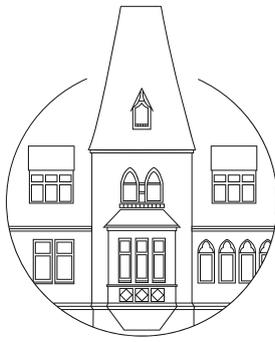
Der Verband wird regelmäßig dem Fachschaftsrat (FSR) vorgestellt und bei der Vollversammlung und der Projektbörse bekanntgegeben. Ebenso erfolgt eine Eintragung im Erstsemesterheft.

Der Vorstand tagt zweimal jährlich bei Frau Beck und steht zusätzlich telefonisch und per Email in Kontakt. Während der Wintermonate stehen die Neuordnung des Büros und die Aufarbeitung der Aktenlage an.

Herr Hemann stellt weitere Termine und Veranstaltungen in 2016 vor.

Der vom Verband geförderte Film „wenn ein Garten wächst“ wurde am Vorabend der Verbandstagung im Capitol-Kino in Witzenhausen gezeigt und anschließend fand das Filmgespräch mit der Produzentin Ines Reinisch statt.

Die diesjährige Fachtagung: Lebensmittelversorgung in der Stadt Urbane Landwirtschaft und Gärten behandelte nationale sowie internationale Themen. Es wurden etwa 70 Teilnehmende gezählt, wobei der



Mitgliederversammlung des Hochschulverbands Witzenhausen e.V.

Protokoll

Anteil der Studierenden gering war. Als Grund dafür wird der am Semesterende liegende Prüfungszeitraum benannt. Deshalb sollte über eine Verlegung des Veranstaltungstermins diskutiert werden.

Alle Absolventen erhalten zum Studienende eine Verbandszeitschrift und ein Anmeldeformular ausgehändigt bzw. zugesandt. Die Rückläufe sind bescheiden. Eine persönliche Ansprache der Studierenden ist notwendig.

Frau Beck erläutert das Projekt „Hochbeete“. Mittels einer Bildschirm-Präsentation wird der Aufbau der Hochbeete eindrucksvoll vorgestellt.

Über einen QR-Code sind die aktuellen Ergebnisse und der gegenwärtige Stand des Vorhabens abrufbar.

Beim Absolvententreffen auf der Biofach 2016 in Nürnberg war der HVW präsent und hat auf den Verband aufmerksam gemacht. Auf dem Stiftungsfest der Agronomia Cassel - Wolfsanger zu Witzenhausen und Bernburg e.V. hat das Vorstandsmitglied Klaus Snethlage Grüße des HVW überbracht. Ebenso war der Verband auf den Hoffest des Lehr-, Versuchs- und Transferzentrum für Ökologische Landwirtschaft und Nachhaltige Regionalentwicklung am 3. Juli vertreten.

Top 5: Bericht vom Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft GmbH (DITSL)

Herr Dr. Christian Hülsebusch begrüßt die Anwesenden und

dankt Herrn Hemann für seinen Einsatz für die Studierenden und die Mittelverwendung als Mitglied im Aufsichtsrat des DITSL. Das DITSL ist eine gemeinnützige GmbH und ein An-Institut am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen. Die wichtigsten Gesellschafter sind die Universität Kassel, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Hessen.

Die Hauptaufgaben des DITSL sind der Wissens- und Technologietransfer, das Ressourcenmanagement in Agrarökosystemen und die Nachhaltigkeit der Bodennutzung und der ökologischer Landbau.

DITSL besitzt ein Archiv, eine spezialisierte Fachbibliothek mit teilweise historisch wertvollem altem Buchbestand zur Kolonialgeschichte und ist Herausgeber von Fachbuchreihen und Mitherausgeber der Zeitschrift JARTS. Daneben wird eine völkerkundliche Sammlung unterhalten und im völkerkundlichen Museum zur Verfügung gestellt. Als Eigentümerin des Gebäudekomplexes an der Steinstraße 19-21 in Witzenhausen, fließen dem DITSL Erträge aus Vermietung und Verpachtung an das Land Hessen zu, sofern die Liegenschaften nicht selbst genutzt werden. Die Verwaltung und der Unterhalt der Liegenschaften zählen zu den Aufgaben des DITSL. Die Erträge sichern die Grundfinanzierung für die Bibliothek, die Unterhaltung der Gebäude und die Antragstellung

für Forschungsvorhaben sowie die Publikation der Zeitschrift JARTS in Eigenregie.

Witzenhausen gilt als gute Adresse für Forschungsarbeit in Entwicklungsländern und ist international gut vernetzt.

Hinzu kommt ein zunehmendes Interesse von Historikern an den Akten der Tropenlandwirtschaft. Im Avant-Verlag ist das Buch „Raus Rein- Texte und Comics zur Geschichte der ehemaligen Kolonialschule in Witzenhausen“ erschienen. Ein Gemeinschaftsprojekt von Studierenden der Agrarwissenschaften, der Geschichte und der Kunst der Universität Kassel.

Zurzeit ist Herr Dr. Karsten Linne, ein Historiker aus Hamburg, mit der Aufarbeitung der Lebensläufe ehemaliger Absolventen der Kolonialschule beschäftigt.

Auf Nachfrage erläutert Herr Dr. Hülsebusch, dass die DITSL GmbH einen Aufsichtsrat hat, der durch die Gesellschafter vertreten wird. Die Buchführung wird monatlich von einem Steuerbüro geführt und der Jahresabschluss nach den Richtlinien für große Kapitalgesellschaften wird von einem externen zertifizierten Wirtschaftsprüfer geprüft.

Top 6: Bericht aus dem Fachbereich

Herr Professor Dr. von Fragstein und Niemsdorff begrüßt die Anwesenden und erklärt den Versammelten die Beendigung seiner Amtszeit. Nach 35 Dienstjahren ist er in den Ruhestand

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverbands Witzenhausen e.V.

verabschiedet worden und das Dekanat wird nun von Professor Dr. Gunther Backes weiter geführt.

Seit Beginn seines Dekanats im Jahr 2014 hat ein Wechsel der Universitätsleitung stattgefunden. Herr Professor Dr. Postlep ist 2015 verabschiedet worden und Herr Prof. Dr. Reiner Finkeldey ist seitdem neuer Präsident. Die Führungsmannschaft wurde ausgewechselt und es wurden neue Konzepte und eine neue Profilierung für die Fachbereiche entworfen. Vorgesehen sind Verbundprojekte mit hohem Anspruch und einer Dauer von zwölf bis 15 Jahren, daraus resultieren Wettbewerbe innerhalb der Hochschule und eine interne Vernetzung. Der Fachbereich hat von 2014 bis 2016 einen Strukturplan erarbeitet und diesen verabschiedet.

Professor Dr. Hensel, Fachgebiet Agrartechnik lehnte einen Ruf nach Göttingen ab und verbleibt im Fachbereich. Dagegen ist Professor Dr. König, Fachgebiet Tierzucht, einem Ruf von Gießen gefolgt und verlässt den Standort Witzenhausen. Dadurch ist die Stelle vakant und wird ausgeschrieben, die Ausschreibung läuft noch.

Seit vier bis fünf Jahren ist die Zahl der Studierenden konstant und liegt zwischen 1000 und 1100. Der Masterstudiengang „Sustainable Food Systems“ hat in 2016 nicht stattgefunden, da lediglich zwei Bewerbungen vorlagen. Für das kommende Wintersemester liegen bereits 15

bis 20 Anmeldungen vor.

Beim diesjährigen Hoffest am 3. Juli 2016 der Staatsdomäne Frankenhausen, dem Versuchsgut der Universität Kassel wurden ca. 5000 Besucher gezählt. Im kommenden Jahr ist am 21. und 22. Juni 2017 der bundesweit erste Öko- Feldtag auf der Staatsdomäne geplant.

Der zweite Pachtvertrag für Frankenhausen wurde im laufenden Jahr abgeschlossen. Der Umbau des alten Amtshauses zum Seminarhaus mit Übernachtungsmöglichkeiten wurde vom Land Hessen genehmigt. Voraussichtlich sind die Baumaßnahmen bis zum 01.01.2017 abgeschlossen und das Haus ist dann beziehbar.

Herr Professor Dr. von Fragstein zu Niemsdorff erläutert, dass die Drittmittelwerbung eines der Hauptziele der Fachgebiete ist, und somit für die Forschung entsprechend Doktoranden beschäftigt werden können.

Der internationale Studiengang „Sustainable Food Systems“ ist in 2016 hauptsächlich an der Mehrsprachigkeit gescheitert. Während die Bachelor Studiengänge deutschsprachig sind, finden die Master Studiengänge hauptsächlich in englischer Sprache statt.

Top 7: Bericht des Kassenwartes und der Kassenprüfer

Der Kassenbericht 2015 wird von Frau Beck an die Anwesenden verteilt und erläutert. Im Jahr 2015 wurde ein Überschuss von 825,37 Euro erzielt, am Jahresende hatte der Verein 599

zahlende Mitglieder. Neben den Anträgen für Zuschüsse für Exkursionen sind in diesem Jahr keine Projektanträge eingegangen. Den kostspieligsten Posten stellt die Verbandszeitschrift „Unter Uns“ mit einer Auflage von 1000 Stück, dar. Die Kosten für ein Heft belaufen sich derzeit auf etwa 3,50 Euro. Die Mitgliederzeitschrift ist das Hauptmitteilungsorgan des Verbandes und die Mitglieder werden gebeten, durch eigene Beiträge, den Inhalt zu bereichern. Bestandteil der Zeitschrift könnte ebenso ein Anmeldeformular sein. Herr Hemann nimmt die Vorschläge entgegen und wird sie mit aufnehmen.

Der Kassenprüfer Herr Prof. Dr. Wirthgen wird aufgerufen.

Es wurde bei der Prüfung kein Fehler festgestellt und Frau Beck wird eine hervorragende Kassenführung bescheinigt. Für das laufende Jahr wird mit einem positiven Ergebnis gerechnet und es können weitere Förderungen vom Verein bewilligt werden.

Top 8: Entlastung von Vorstand und Kassenwart

Herr Hemann gibt das Wort an die Anwesenden.

Auf Antrag von Professor Dr. Wirthgen wird über die Entlastung von Vorstand und Kassenwart abgestimmt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Anwesenden Mitglieder des Vorstandes enthalten sich der

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverbands Witzenhausen e.V.

Stimme soweit es ihre Person betrifft.

Top 9: Wahl der Kassenprüfer
Herr Hemann stellt den Antrag auf Wahl der Kassenprüfer. Es wird die Wahl von Professor Dr. Wirthgen und Professor Dr. Jörgensen vorgeschlagen. Der Antrag wird einstimmig angenommen bei einer Enthaltung. Die Wahl wird angenommen.

Top 10: Beitragsregelung für Studierende
Für Studierende soll der Jahresbeitrag in Höhe von zehn Euro beibehalten werden. Die Anzahl Studierender Mitglieder(innen) soll geprüft werden.

Top 11: Verschiedenes
Im Jahr 2015 sind kaum Absolventen dem Verein beigetreten, so sollen zukünftig Teilnehmende der Exkursionen zu einem Vereinsbeitritt persönlich aufgefordert werden. Es folgt eine Diskussion und Vorschläge zur Mitgliederwerbung:

- ermäßigte Seminargebühren für Mitglieder des Hochschulverbandes e.V., z. B. bei dem Lehrgang zur Ausbildereignungsprüfung
- die Zielsetzung des Vereins verändern, um Mitglieder zu gewinnen
- eine Befragung zur Motivation, die zu einem Vereinsbeitritt führt, unter den Studierenden durchführen
- eine Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der

Lehre im ökologischen Landbau e.V. (LöLa) anstreben

- den Verein im Verlauf des Studiums mehrfach vorstellen und dadurch präsenter werden, die Mitglieder mehr einbinden
- Wünsche an den Verband erfragen
- Berührungspunkte aufzeigen: wie können sich Studierende in dem Verband engagieren
- Eine Vorstellung des Verbandes sollte regelmäßig bei den Einführungswochen stattfinden, da der Bachelorstudien-gang mit einer Dauer von drei Jahren sehr kurz ist, um enge Bindungen an den Verein herbeizuführen.

Im kommenden Jahr wird die Mitgliederversammlung am 22. Juli 2017 stattfinden und die Hochschultagung am 21. Juli 2017. Das Thema wird noch mit dem Fachbereich abgestimmt. Herr Hemann bedankt sich bei Frau Beck und Frau Brüne für die geleistete Arbeit und überreicht ihnen einen Blumenstrauß. Die Versammlung wird geschlossen.

Themen der Stammtische des HWW im WS 2016/17

Wanderschäfer als Beruf!

Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, Zur Krone, Witzenhausen
Referent: Thomas Linz, Bad Sooden-Allendorf, Witzenhäuser Absolvent

„Grüne Insel - Grüne Landwirtschaft?“
Bericht über die Irlandexkursion 2016 des Fachbereichs Ökologische Landwirtschaft der Universität Kassel
Donnerstag, 22. November, 20 Uhr, Zur Krone, Witzenhausen
Referenten: Lena Schulze und Hedwig Schröter, Studierende am FB 11

Holistik Management?

Neue Wege in der Weidewirtschaft
Beispiele aus Argentinien, Kenia und Namibia
Referent: Dr. Christian Hülsebusch, Geschäftsführer DITSL, Witzenhausen
15. Dezember, 20 Uhr, Seminarraum S1, DITSL Gebäude, Steinstr. 19

Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Präparate und bildschaffende Methoden

Aus der Arbeit der Koordinationsstelle für biologisch-dynamische Landwirtschaft am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften (FB 11)
Referent: Dr. Jürgen Fritz, Koordinator am FB 11
Mittwoch, 25. Januar 2017, 20 Uhr, Seminarraum S 1, DITSL Gebäude, Steinstr. 19

Jahresrückblick 2016 des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften, (FB11) Universität Kassel

Dr. Christin Schipmann-Schwarze

Lehre

Im WS 2016/17 waren im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 1213 Studierende eingeschrieben. Sie waren auf die einzelnen Studiengänge folgendermaßen verteilt:

- Bachelor Ökologische Landwirtschaft: 701
- Master Ökologische Landwirtschaft: 166
- Sustainable International Agriculture (SIA, Kooperation mit Universität Göttingen): 173
- International Food Business and Consumer Studies (IFBC, Kooperation mit Hochschule Fulda): 107
- Sustainable Food Systems (Susfoods, Kooperation mit Fulda, Lyon, Gent, Cluj, Aarhus): 9
- Austauschstudierende: 13
- Promotionsstudierende: 44

Im Rahmen des Moduls Veranstaltungsmanagement wurde die 24. Witzenhäuser Konferenz vom 6. - 12. Dezember mit 230 TeilnehmerInnen durch die Studierenden durchgeführt. Dieses Jahr lautete der Titel „Ich mach Dir den Hof! - Brennpunkt Hofübergabe“. Im Wintersemester wurden zwei umfangreiche Ringvorlesungen organisiert: „Saatgutsoveränität versus neue Gentechniken - Dürfen wir alles, was wir könn(t)en?“ und „Nachhaltige Entwicklung, Ernährungssicherheit und humane Hilfestellung“. Größere

Exkursionen fanden nach Irland (Studiengang Ökologische Landwirtschaft) und in die Niederlande (Studiengang International Food Business and Consumer Studies) statt.

Forschung

Im Jahr 2016 wurden im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 6,3 Mio. € Drittmittel eingeworben. In wissenschaftlichen Zeitschriften (peer reviewed) wurden in 2016 etwa 100 Artikel aus unserem Fachbereich veröffentlicht (s. Webseiten der einzelnen Fachgebiete). Insgesamt 30 Promotionen und eine Habilitation wurden abgeschlossen. Von der großen Zahl der im letzten Jahr durchgeführten Forschungsprojekte sollen beispielhaft die Projekte mit mehreren wissenschaftlichen Kooperationspartnern aufgeführt werden, die 2016 abgeschlossen oder begonnen wurden.

Abgeschlossene Kooperationsprojekte:

- Erasmus Plus for Organic Sector (EU)
- Weiterentwicklung und Erprobung eines Konzeptes zur Dokumentation und Evaluierung von Leistungen der Agrarforschung für Praxis und Gesellschaft (BLE)
- Erwerbs- und Nutzungsorientierungen als Determinanten für die Ausprägung von Dorfprofilen (DFG)

- Ausgezeichnete Rinder, ausgezeichnete Bauern: Repräsentation, Identitätsbildung und Akteursgemeinschaft im Spiegel von Prämierungen (1780-2000)
- LOEWE-Schwerpunkt „Tier-Mensch-Gesellschaft“ (Land Hessen)
- Sorghum genotypes, tillage systems and cover crops for promotion mycorrhiza responsiveness and Striga hermonthica management (Volkswagenstiftung)
- Ebermast - Entwicklung eines Konzepts für die Produktion, Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter Eber entlang der gesamten Wertschöpfungskette (BLE)
- Effects of water content, input of roots and dissolved organic matter and spatial inaccessibility on C turnover & determination of the spatial variability of subsoil properties
- FOR 1806 (DFG) - Zusammenfassende Analyse von Unterflurbewässerungsaktivitäten in Sub-Sahara Afrika zur Optimierung und Anpassung an eine umweltfreundliche Bewässerungspraxis (BLE)
- Verbesserung der Heubergetechnik (BLE)
- Application of information technologies in precision agriculture principles in Beekeeping (BLE)
- Sicherung der Humusversor-

gung mit Stroh und Gründüngung

- Ökonomische Bewertung von Managementstrategien (BLE)
- OSCAR: Optimizing Subsidiary Crop Applications in Rotations (EU)
- COBRA: Coordinating Organic Plant Breeding Activities (EU Core Organic)
- IMPRO: Impact matrix analysis and cost-benefit calculations to improve management practices regarding health status in organic dairy farming (EU)

Begonnene Kooperationsprojekte:

- Healthy plants from healthy soils: Resilience and stability of organic cropping systems (Ekhaga foundation)
- Biodiversitätsbildung am Botanischen Garten (DBU)
- Lehreraus- und Lehrerweiterbildung: Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in die Schule bringen (BMBF)
- Die Relevanz des Nährstoffmanagements sowie primärer und funktionaler Merkmale für die Milcherzeugung in einer verstärkten Umwelt
- FOR2432 (DFG) - Intensivierungseffekte auf Stoffflüsse in Rural-Urbanen Anbausystemen
- FOR2432 (DFG)
- RE-DIRECT (EU) Erfassung struktureller und funktionaler Eigenschaften pflanzenbaulicher Anbausysteme mit modernen terrestrischen sowie Luft- und Raum- gestützten Fernerkundungsmethoden
- FOR2432 (DFG) - Regionale Futtermittel (BLE)
- Auswirkungen intensivierter Landnutzung und Wandel in der Bodenbewirtschaftung auf Bodenwasserhaushalt und Wassernutzungseffizienz (DFG)
- Praxistauglichkeit von Tier-schutzindikatoren bei der betrieblichen Eigenkontrolle, Erarbeitung eines Bewertungsrahmens sowie technische Umsetzung in digitalen Anwendungen (EiKoTiger) (BLE)
- Intensivierungseffekte auf Stoffflüsse in Rural-Urbanen Anbausystemen
- FOR 3423 (DFG) - Sound-Hooves - Automatische Frühdiagnostik bei Klauenerkrankungen (BLE)
- SmartBeet - Entwicklung eines elektronischen Smart Harvest-Systems zur beschädigungsarmen Zuckerrüben-ernte (BLE)
- Entwicklung einer ROBOTIK-Lösung zur Schneckenbekämpfung in der Landwirtschaft (BLE) - Betriebswirtschaftliche Beurteilung von Humusersatzstrategien - Verbundvorhaben SOMenergy (FNR)
- Aggregiertes Indikatorkonzept zur Beurteilung von Tier-schutzleistungen und deren ökonomische Implikationen in der Milchviehhaltung (BLE)
- Präventive Anbauplanung im Umgang mit der Schädling-gilde in Ackerbohnen und Erbsen (BLE)

- Erweiterung und ackerbauliche Auswertung der Praxiserhebungen und -untersuchungen im Rahmen der modellhaften Demonstrationsnetzwerke Soja und Lupine der Eiweißpflanzenstrategie (BLE)

Auszeichnungen

Folgende Mitglieder oder Projekte des Fachbereiches haben 2016 Auszeichnungen erhalten:

- Frau Aiperi Otunchieva (FG Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur): Commitment Award Preis 2016 (initiiert von der Willy Brandt School of Public Policy)
- Herr Stephan Junge (FG Ökologischer Pflanzenschutz): Beste MSc-Arbeit und Preis der Kartoffelwirtschaft für die MSc-Arbeit
- Herr Philip Schierning (FG Ökol. Pflanzenzüchtung und Agrarbi Diversität): 1. Preis der CLAAS-Stiftung für seine BSc-Arbeit
- Fachgebiet Agrartechnik: Beste Lehre im Bereich Landtechnik beim Agrarhochschulranking
- Anerkennung als Botanischer Garten mit Sondertatbestand
- Zuweisung des HMWK an Universität für Bildung/Öffentliches im TGH 2016

Jahresrückblick 2016 des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften, (FB11) Universität Kassel

Dr. Christin Schipmann-Schwarze

Folgende Mitglieder wurden 2016 in Fachgremien berufen oder gewählt:

- Prof. Dr. Hamm (FG Agrar- und Lebensmittelmarketing): Bestätigung der Mitgliedschaft im Bioökonomierat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
- Prof. Dr. Hamm (FG Agrar- und Lebensmittelmarketing): Wahl in das Direktorium des Kompetenzzentrums für empirische Forschungsmethoden
- Prof. Dr. Hamm (FG Agrar- und Lebensmittelmarketing): Editorial board of scientific journal „Food Quality and Preference“ (Verlag Elsevier)

Wissenstransfer, Veranstaltungen

Der Fachbereich führte eine Vielzahl von Führungen und Informationsveranstaltungen für Besuchergruppen durch. Größere Veranstaltungen waren in 2016:

- International DAAD-Alumni-Seminar vom 02.02.-09.02.2016 (FG Agrartechnik)
- Humusbilanzen im Griff? - Lösungsansätze für viehlose Betriebe“ BÖLN Abschlussworkshop am 02.05.2016 (FG Betriebswirtschaftslehre)
- Vorträge und Informationsstand auf der Biofach in Nürn-

berg vom 10.-13.02.16

- Abschlusskonferenz des EU-Projektes „OSCAR“ im Februar 2016 (FG Ökologischer Pflanzenschutz) - Pflanzenmarkt des Tropengewächshauses am 01.05.2016
- Tag der offenen Tür auf der Domäne Frankenhausen am 3.7.2016
- Jahrestagung des Hochschulverbandes „Lebensmittelversorgung in der Stadt, Urbane Landwirtschaft und Gärten“ am 14.07.16
- Der Fachbereich war auf der EuroTier vom 15. - 18.11.16 in Hannover vertreten.
- Doctoral Certificate Program der deutschsprachigen Agrarfakultäten: „Principles and Practices in Agricultural Economics“ (FG Agrar- und Lebensmittelmarketing)

Personelle Änderungen

Im Jahr 2016 arbeiteten an unserem Fachbereich 20 ProfessorInnen zusammen mit insgesamt etwa 220 wissenschaftlichen und administrativ-technischen MitarbeiterInnen. Zwei Professuren (Prof. Dr. Eva Schlecht, FG Nutztierhaltung in den Tropen und Subtropen; Prof. Dr. Claudia Neu, FG Soziologie ländlicher Räume) gehören zu gleichen Teilen der Universität Göttingen und der Universität Kassel an.

Neu begonnen hat zum SS 2016 Prof. Dr. Andreas Thiel als Leiter des Fachgebiets Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance und zum WS 2016/17 Prof. Dr. Claudia Neu als Leiterin des Fachgebietes Soziologie Ländlicher Räume. Prof. Dr. Uta König von Borstel hat als Vertretungsprofessorin das Fachgebiet Tierzucht übernommen. Zum WS 2016 ist apl.- Prof. Dr. Dr. h.c. Peter von Fragstein (FG Ökologischer Gemüsebau) ausgeschieden und Prof. Dr. Sven König hat den Fachbereich verlassen und den Ruf an die Universität Gießen angenommen. Änderungen im Dekanat ab 1.9.2016: Dekan für die nächsten drei Jahre ist Prof. Dr. Gunter Backes, Studiendekan Prof. Dr. Bernard Ludwig.



Hochbeet Projekt

Fachgebiet Bodenbiologie / Pflanzenernährung

Am 19.08.2015 hat das Fachgebiet Bodenbiologie und Pflanzenernährung drei Hochbeete im Innenhof des Hörsaal- und Laborgebäudes in der Nordbahnhofstr. gebaut. Die Beete sollen nicht nur der Verschönerung des Innenhofes und der Versorgung der Mitarbeiter mit frischen Kräutern und Gemüse dienen. Da die Beete mit drei verschie-

denen Böden befüllt sind, wird es in Zukunft auch möglich sein zu beobachten und zu untersuchen, wie sich die Substrate auf das Wachstum der Pflanzen auswirken.

Gefördert wurde der Bau der Hochbeete vom Hochschulverband Witzenhausen. Dafür möchten wir uns nochmal ganz

herzlichen bedanken. Auch Herr Brauckmann und die Hausmeisterei haben uns bei diesem Projekt nach Kräften unterstützt. Auch dafür vielen Dank!

Genauere Informationen zum Aufbau der Hochbeete sind am Fachgebiet erhältlich.

foodoctopia und der krisenKONTERKIOSK

Dr. Christian Herzig und Johanna Stöhr

Während der 14. documenta (10.6.-17.9.2017) entwickeln Studierende in Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet „Management in der internationalen Ernährungswirtschaft“ einen Raum zur kritischen Auseinandersetzung mit Formen der Ernährung und Lebensmittelproduktion: foodoctopia. Im Mittelpunkt bei der Gestaltung einer Vision für nachhaltige Ernährungssysteme und -formen stehen Fragen wie: Wie kann eine Transformation weg von einem dominanten agrarindustriellen Ernährungssystem hin zu mehr Ernährungssouveränität gelingen? Wie werden Fragen von Lebensmittelproduktion und -konsum in unserer Gesellschaft artikuliert, ausgehandelt und reguliert? Und welche Rolle spielt (bzw. kann) ökologische Lebensmittelqualität und -herkunft in der Gastronomie und im Catering (spielen)?

Ort des Geschehens ist zum einen der krisenKONTERKIOSK, der ein Angebot ausschließlich ökologisch und regional erzeugter Produkte von Buttermilch bis

zum Käsebrot bietet. Umrahmt von Hochbeeten und Pflanzsäulen zeigt er, wie sich Initiativen aus der Region mit bäuerlicher Landwirtschaft und kleinstrukturierten Wirtschaftskreisläufen unabhängig machen können von Weltwirtschaft und Krise. Hier kann gefragt, diskutiert, erlebt oder einfach verweilt werden. Zum anderen werden - sowohl um den krisenKONTERKIOSK herum als auch in angrenzenden Räumen auf dem Uni-Campus - Fragen einer gerechten und nachhaltigen Ernährung und Lebensmittelproduktion in Form von Ausstellungen, Vorträgen, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen und Workshops kritisch diskutiert und betrachtet.

Ort: Universität Kassel, Campus Holländischer Platz, Arnold-Bode-Straße 2 - 6 / Westlicher Vorplatz Campus Center

Web: www.foodoctopia.de, foodoctopia@uni-kassel.de (s. auch Foto Seite 3)

Dounia Biedermann, Lena Jacobi, Sophie von Redecker studieren ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel und entwickelten die Idee des krisenKONTERKIOSKs aus Interesse an der Erhaltung bäuerlicher Landwirtschaft und der Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins für den Zusammenhang von Landwirtschaft, Ernährung und globalen Krisen.

Prof. Dr. Christian Herzig und Johanna Stöhr

möchten mit foodoctopia dem Diskurs über Formen der Ernährung und Lebensmittelproduktion, die eine gerechte und nachhaltige Gesellschaftsordnung unterstützen, einen Raum während der d14 geben. Beide sind vom Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet „Management in der internationalen Ernährungswirtschaft“.

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel/Witzenhausen

Absolventen vom Sommersemester 2016

Studiengang „Ökologische Landwirtschaft“ (Bachelor)

Bartel, Christine
 Böning, Andreas
 Borgböhmer, Michael
 Büttner, Clara Maria
 Dorkewitz, Katrin
 Dunkl, Istvan
 Elsner, Maren
 Ender, Marcus
 Frank, Tina
 Gleitz, Janne-Marike
 Hermann, Julia
 Hüsing, Stefan
 Jorberg, Stefan Michael
 Junker Simone
 Karg, Benedikt Oswald
 Kawerau, Laura
 Kersting Frauke
 Köthe, Janne
 Kümmerer, Christoph
 Kulow, Laura
 Kuschel, Sarah Simone
 Kußmann, Sebastian
 Lauks, Vanessa
 Luick, Joris
 Rahimi, Thomas Cyrus Reza
 Röhl, Susanne
 Rose, Markus
 Rosskopf, Ulla
 Schmeling, Jannik
 Schmidt, Claudia
 Schröter, Stefanie
 Sellugga, Simon
 Sobeck, Marcel
 Stawinoga, Agata Gabriela
 Taschenmacher, Judith
 van Uelft, Leonard
 Varelmann, Katharina
 Weber, Arian

Deutscher Master Ökologische Landwirtschaft

Becher, Thorben
 Braun, Annemarie
 Diem, Sarah
 Erben, Gabriel Ananda
 Goebel, Maria Elisabeth
 Happel, Clarissa
 Hesse, Juliane
 Hezel, Dennis
 Lindner, Kathrin
 Maaß, Henrik
 Mallast, Steffen
 Marzinzig, Birgit
 Müller, Stephanie
 Ortlieb, Elsa
 Pfeiffer, Tabea
 Possitt, Katharina

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies

Boutopoulou, Argyro
 Großewinkelmann, Eva
 Herzig, Johanna
 Hossain, Md Kamal
 Licheva, Dimana
 Nandwa, Caroline Kendi
 Schuster, Nadja
 Tjoa, Regina
 Wijaya, Dessy

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture

Achille, Andrew
 Ahmadi, Katayoun
 Ansong, Anita
 Asiedu, Fiona Nana Ama
 Brown, Michael Mensah

Ellison, James Porter
 Najmudinrohman, Cahya
 Steinhübel, Linda
 Urban, Tobias Michael
 Weckesser, Fabien
 Winarto, Eka Widayati

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2015/16

Al-Kanaan, Adnan
 Amjad, Waseem
 Frevert, Henning
 Ghayoor, Fatima
 Hempel, Corinna
 Herold, Peter
 Mahmood, Sadaf
 Mgalula, Michael Elias
 Neina, Dora
 Reddersen, Björn
 San, Cho Cho
 Strücker, Juliane
 Thiesing, Matthias
 Zimmer, Stephanie Marie

Preisträger im SS 2016

Der Gustav-Hacker-Preis ging an Ulla Rosskopf für die beste Bachelor-Abschlussnote.

Der Preis vom Hochschulverband für die jahrgangsbeste Leistung in der Abschlussarbeit mit außereuropäischem Bezug des SS 2016 ging an Sebastian Kußmann

Preis Hochschulverband für die jahrgangsbeste Leistung im Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft des SS 2016 ging an Elsa Ortlieb

Absolventen vom Wintersemester 2016/2017

Studiengang „Ökologische Landwirtschaft“ (Bachelor)

Bayer, Elisa
Berberich, Michael
Berger, Laurin
Boensmann, Dorothe
von Bonin, Inge
Czechowski, Melina
Fehlauer, Till Christian
Gebhart, Aron
Gutmann, Wolf
Hagemann, Jakob
Heinke, Steffen
Heller, Brigitte
Hobein, Nils
Krone, Gesa Annkristin
Kühn, David
Kurrat, Corinna
Lernerz, Maximilian
Lojewski, Sarah Marlene
Madre, Marlene
Merkel, Miriam
Müller, Benjamin-Vincent
von Pluto-Prondzinski, Sandra
Reich, Paula
Rolfsmeyer, Daniel
Sachteleben, Peer
Schirmer, Thommy
Schöffler, Tanyel
Schulze, Matthias
Seifert, Laura
Sigler, Johannes
Simon-Kutscher, Matthias
Stark, Konstantin
Steffens, Martin
Tantau, Sonja Juliane
von Wenzlawowicz, Peter Franz Henrik
Wicklow, Dagmar
Zaghdoudi, Amira

Deutscher Master Ökologische Landwirtschaft

Albrecht, Bernadette Elisabeth
Al Sidawi, Rami
Bergau, Ansgar
Bergmann, Ribana
Emden, Anne
Essamba, Suzie Marthe

Gölitzer, Berit
Gutbub, Joringel
Haak, Annette
Hieronymus, C hristina
Klockmann, Hannes
Mütter, Judith
Seebach, Sandra
Wefers, Max

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies

Alegria Salmeron, Claudia Veronica
Amprako, Jessica Lucinda
Armas Valdiviezo, Andrea del Carmen
Delgado, Cecilia
Diekmann, Lisa
Iakushkina, Irina
Lan, Xi
Marzban, Nasim
Masoura, Zoi
Musleh, Dana Zuhair
Novianti, Marrisa
O’Niel, Vera Nathalie
Salim, Ricky
Schmidl, Theresa
Shah, Jigish
Shobayo, Olufemi Jim Peters
Veloze Martinez, Nicolas Alfredo
Weber, Mandy
Wittkopf, Yvonne
Yip, Sally

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture

Abdul Aziz, Amed
Alberto, Parulian Julio
Armah, Ebenezer
Barth, Fanziska
Benitez Altuna, Francisco Javier
Bonilla Anariba, Sara Esther
Chea, Leangsrin
Froebel, Daniel
Grubelnig, Stefan
Katiganere Purushotham, Anjali
Lange, Jonas Joachim
Lichtner, Ann-Kathrin

Mieves, Esther
Perez Arredondo, Ana Maria
Rodriguez Barillas, Maria Fernanda
Pries, Gesa Lucie Margarete
Provost, Jennifer
Sadeghi, Azin
Sathyanarayana, Anagha Kesthur
Szell, Balint
Thapa, Pramila
Voo, Len Lu

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2015/16

Adolwa, Ivan Solomon
Bloch, Ralf
Dührkoop, Andrea
Grahmann, Kathrin
Grunwald, Dennis
Hupe, Anke
Issa, Irwa
Jannoura, Ramia
Jathe, Nicola
Jordan, Greta
Koesling, Matthias
Korese, Joseph Kudadam
Krieger, Margret
Marami Milani, Mohammed Reza
Muchilwa, Isaiah Etemo
Shabier, Alimu
Siebald, Hubertus
Stein, Sina
Tsevegmed, Munkhnasan
Zhang, Kaikai
Zimmer, Stephanie Marie

Preisträger im WS 2016

Der Gustav-Hacker-Preis für die
beste Bachelorabschlussnote
ging an Paula Reich

Der Preis vom Hochschulver-
band für die jahrgangsbeste
Leistung des WS 2016/17 im
Masterstudiengang Ökologische
Landwirtschaft ging an Christina
Hieronymus und an Judith Mütter

Studentischer Redebeitrag anlässlich der Absolventenfeier am 10.02.2017 am Fachbereich 11 der Universität Kassel

von Berit Gölitzer



Berit Gölitzer bei ihrer Ansprache

Liebe Absolventinnen und Absolventen, liebe Dozentinnen und Dozenten, liebe Gäste, als mich Holger Mittelstraß fragte, ob ich mir vorstellen könne, die studentische Rede des heutigen Abends zu halten, musste ich nicht lange überlegen und sagte ohne längeres Zögern zu. Daher richte ich sehr gern ein paar Worte zu Witzenhausen als Studien- und Lebensort an euch und an Sie.

Es war im Oktober 2012 als mich mein beruflicher Neuanfang ins Nordhessische nach Witzenhausen führte. Nach einem sozialwissenschaftlichen Studium und mehreren Berufsjahren im Arbeitsmarktcontrolling keimte während meiner damaligen Be-

rufstätigkeit immer stärker der Wunsch nach einem beruflichen Neustart in mir auf. Meine Arbeit erfüllte mich immer weniger mit Sinn. Und das Hinarbeiten auf den Zeitpunkt des Renteneintritts erschien mir zu wesensfremd, als dass ich mich damit abfinden wollte. Also ging ich dem Wunsch und dem Drang in mir nach, die Agrarwissenschaft zu meiner zweiten Profession zu machen. Wie kam ich dazu, mich für ein Studium der Agrarwissenschaften zu interessieren? Diese Frage fällt bei jeder, bei jedem einzelnen von uns vermutlich sehr unterschiedlich aus.

Ein Gemüse- und Obstgarten, den meine Eltern in meinen Kindheitstagen zur Eigenver-

sorgung bewirtschafteten, war mein einziger landwirtschaftlicher Bezug. Es war kurioserweise die Teilnahme an zwei Fastenkursen, die einen entscheidenden Impuls gab, über ein Studium der Agrarwissenschaften nachzudenken. Ein wenig verwunderlich, denn wie der Name schon sagt, zeichnet sich das Fasten durch eine reduzierte Nahrungsaufnahme aus. Jedoch wurde in dieser Zeit mein Bewusstsein für die Herkunft und Erzeugung unserer Lebensmittel geschärft. Je mehr ich mich damit beschäftigte und auseinandersetzte, desto öfter stieß ich auf agrarpolitische Fragen sowie auf Fragen des Umwelt- und Naturschutzes. Diese wollte ich in einem professionellen Rahmen für mich beantwortet haben, um dieses neu gewonnene Wissen in einem für mich neuem Arbeitsumfeld anwenden zu können.

Warum Witzenhausen?

Da für mich nur ein Studium der ökologischen Agrarwissenschaft in Frage kam, ergab meine Recherche sehr schnell, dass diese Studienrichtung einzig von der Universität Kassel am hiesigen Fachbereich 11 in Witzenhausen angeboten wird. Einmal für den Ökolandbau sensibilisiert und von diesem „infiziert“, stieß ich dann auch immer wieder auf Witzenhausen, dem Mekka der Öko-Szene. So kam ich vor fast viereinhalb Jahren in die Kirschenstadt und bin ihr bislang treu geblieben.

Was zeichnet Witzenhausen als Studienstandort und als universitäre Kleinstadt aus? Von Ehemaligen hörte ich vor Beginn meines Studiums von der kleinen und toleranten »Öko-Welt Witzenhausen« oder auch von der »Öko-Blase«. Schnell lernte ich diese Bezeichnungen einzuordnen und deren Bedeutung nachzuempfinden.

Aus einer Großstadt kommend, war es anfänglich recht befremdlich, keine mit Studierenden gefüllten Kneipen und im Ganzen recht wenig studentische Infrastruktur vorzufinden. Und dass trotz der über tausend Studierenden. Im Laufe der Zeit relativierte sich diese Sichtweise und auf den zweiten Blick wurde eine sehr engagierte Studierendenschaft - ob in kultureller oder politischer Hinsicht - für mich hörbar und sichtbar. Traf mich doch das ein oder andere Mal der Kleinstadtkoller so schufen Göttingen und Kassel Abhilfe, die mit dem ÖPNV und dem Studierendenticket problemlos erreichbar sind. In den Lern- und Prüfungsphasen dagegen war die wunderschöne Umgebung und die Nähe zur Natur eine Wohltat.

Studieren am hiesigen Fachbereich empfand ich als etwas ganz Besonderes. Der Standort hat einen ganz eigenen Charme. So ist es eher die Regel als die Ausnahme, dass man als Studentin oder Student gemeinsam mit Kind und Hund im Hörsaal sitzt und der Vorlesung folgt. Das Verhältnis zu den Dozentinnen

und Dozenten ist ein Verhältnis auf Augenhöhe. Betreuung heißt in Witzenhausen, dass eine Terminvereinbarung für ein persönliches Gespräch keiner Kraftanstrengung bedarf, sondern oftmals auch spontan und anlassbezogen möglich ist. Am Fachbereich 11 kennt man sich und es hat größtenteils Vorteile, nicht in einer großen anonymen Masse unterzugehen.

Witzenhausen ist aus meiner Sicht ein sehr lebenswerter Studienort, hat man sich erst einmal an die Gegebenheiten vor Ort gewöhnt. Der Wohnraum ist bezahlbar, die geringe Kneipendichte schont den Geldbeutel und das gegenseitige Kennenlernen ist aufgrund der räumlichen Nähe sehr unkompliziert.

Ich habe sehr gerne hier studiert und werde meine Zeit in Witzenhausen in sehr guter Erinnerung behalten. Den Studienort Witzenhausen kann ich nur wärmstens empfehlen.

So wünsche ich uns Allen nun einen anregenden und unterhaltsamen Abend, und dass jede und jeder von uns beruflich all die Wünsche und Visionen in die Realität umsetzen kann, mit denen sie oder er einst nach Witzenhausen gekommen ist.

Vielen Dank!

Unter uns

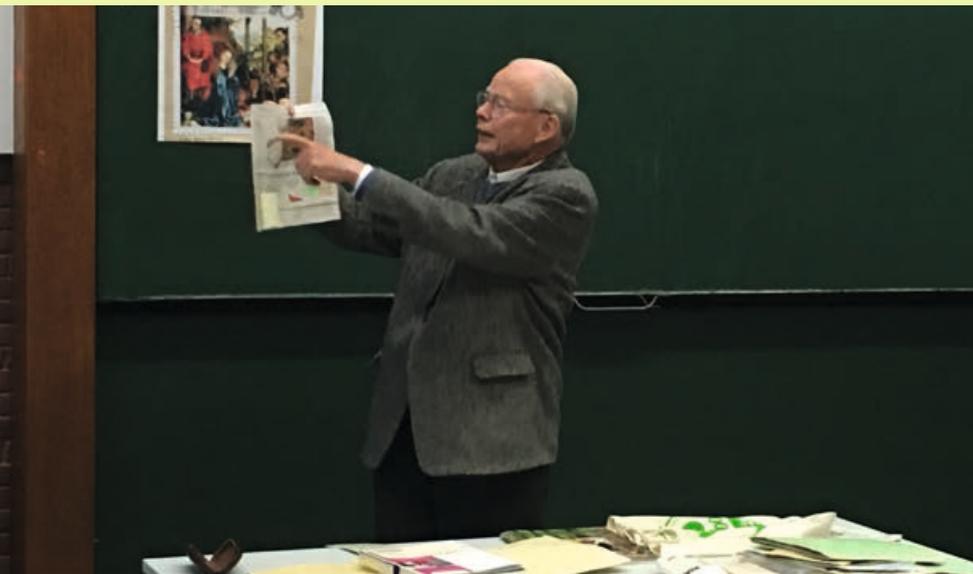
Jedes Jahr gibt der Hochschulverband Witzenhausen das „Unter Uns“, in der Regel im Juni heraus, mit Nachrichten aus dem Verband, Berichte von seinen Mitgliedern und zu den aktuellen Entwicklungen an der Universität Kassel-Witzenhausen. Neben der gedruckten Fassung stehen die Ausgaben seit 2009 auch als pdf Datei auf der Internetseite des Verbandes unter Unter uns. Seit Juni 2016 stehen auch die Ausgaben 2005 bis 2008 im Netz.



Der Jahrgang 1985 feierte sein 30jähriges Jubiläum

30 Jahre Witzenhausen Ausflug in die Vergangenheit

von Elke zu Münster



Prof. Dr. Franz Leiber bei seiner Vorlesung

Mitte Oktober 2016 folgten ca. achtzig von zweihundert ehemaligen Studenten der Agrarwirtschaft des Jahrgangs 1986 einer Einladung zum Studien-Jubiläum in Witzenhausen. Sicher hatten einige zuvor Zweifel, überhaupt jemanden wiederzuerkennen und interessanten Gesprächsstoff zu finden. Diese Bedenken wurden mit einem überraschend guten Gefühl einer Zusammengehörigkeit rasch aufgelöst. Nicht zuletzt war das einer wertschätzenden Begrüßung durch den Dekan Prof. Dr. Backes und eine Vorlesung von Prof. Dr. Leiber zu verdanken. Prof. Dr. Franz Leiber war es, der sich auf Bitte der Organisatorinnen Elke zu Münster und Anja Dreiser bereit erklärte, nochmal eine Vorlesung zu halten. „Landwirtschaft Ende der 80iger Jahre“ war Thema des Agrarökonomen, wodurch allen

Teilnehmern wieder ins Bewusstsein geriet, in welche hochinteressante Zeit das Studium in Witzenhausen durch den Mauerfall im November 1989 fiel. Mit einem Spannungsbogen, den Leiber schon zu Studienzeiten gut einzusetzen wusste, nahm er Bezug auf den Verbleib des heutigen Familienunternehmens in der Landwirtschaft in Deutschland. Eine Campusführung des oberen Fachbereichs führte anschließend der Studienkoordi-

nator Holger Mittelstraß durch. Die Gegenwart stand auch in der Abendveranstaltung in der ‚Krone‘ durch die Vorstellungsrunde der Gäste im Vordergrund. Unter den Studienabsolventen präsentierten sich viele landwirtschaftliche Unternehmer der Praxis, wie auch Akteure des vor- und nachgelagerten Bereichs der Agrarwirtschaft. Doch auch ein großer Teil der Absolventen ist heute im sozialen Bereich tätig. Berufsfelder der Energiewirtschaft, des Finanzwesens und der IT-Branche waren ebenfalls dabei. Ob die Studienjubilare heute im konventionellen oder biologischem Sektor der Landwirtschaft tätig sind, ist heute - evtl. im Gegensatz zur Zeit des Studiums - ohne Relevanz. Eine insgesamt gute und lehrreiche Zeit an einem schönen Ort am Rande des Kaufunger Waldes ist verbindendes Element dieses Lebensabschnitts. Die Tatsache, dass aus der Zeit viele Paar-Beziehungen hervorgegangen sind, beruht sicher nicht allein auf der Größe der Kleinstadt Witzenhausen.



Die Gruppe, Jahrgang 1986

Irland - grün und/oder nicht-grün?

von Holger Mittelstraß

Nach Anfahrt durch das feuchte neblige deutsche Mittelgebirge, hob uns Ryanair in Frankfurt-Hahn ab in Richtung Nordwesten. In Dublin wurden wir von unserem Busfahrer Tim Empfang genommen und dann ging die Reise ins Hinterland Irlands. Der Flug war wie ein schnelles Beamen in eine andere Welt. Ja, grün ist das Land, aber auch gelb: überall dort, wo das Land nicht mehr regelmäßig bewirtschaftet wird, erobert sich der Ginster die Weiden und Wiesen zurück. Keine halbe Stunde saßen wir im Bus, da ergriff Tim das Mikro und erzählte sein Lebensgeschichte: er ist ein ehemaliger Milchbauer, dessen Kinder den Hof nicht übernehmen wollten. Deswegen musste dieser verkauft werden und er genießt es sehr, nicht mehr so angebunden zu sein. Dann sang er uns das erste irische Lied, und das sollte der Beginn einer singfrohen Reise werden, da wir natürlich unsere Musikkünste ebenfalls unter Beweis stellen wollten: das „Actionteam“ hatte einige Lieder in petto, die dann Tim wiederum animierten, neue Songs anzustimmen.

Die erste Nacht verbrachten wir im malerischen Glendalough - Irland wie im Bilderbuch. Mittelalterliche Grabsteine und ein großer steinerner Rundturm, ein ruhiger See und eine Nacht in einem gediegenen Hostel. Am darauf folgenden Sonntag fuhrten wir auf den erst drei Tage zuvor hektisch organisierten



Gruppenbild

Biomilchviehbetrieb, nachdem zwei andere Betriebe uns kurzfristig abgesagt hatten. Aidan Harney empfing uns mit seiner dreijährigen Tochter, die während des ganzen Besuchs nicht von seiner Seite wich. Es war seine erste Führung für eine Gruppe, was er souverän meisterte. Typisch für irische Betriebe sind seine Flächen arrondiert um den Hof gelegen, die Kühe sind neun Monate im Jahr tags und nachts auf der Weide. Das Grünland ist feucht bis anmoorig und der Stall simpel aus dünnen Holzbalken gebaut, mit Wellblech überdacht. Die Rasse der Kühe ist British Frisian, z.T. gekreuzt mit anderen Rassen. Die Kühe geben ca. 5500l Milch pro Jahr, es wird kaum Kraftfutter zugefüttert. Die Milch wird an die einzige Biomolkerei Irlands geliefert und es gibt hierfür fast 10 Cent/l mehr als für konventionelle Milch. Wie deren Situation ist, erfahren wir am staatlichen Forschungszentrum Moorepark: der konventionelle Preis liegt derzeit bei 24 Cent/l,

80% der Milch wird als Butter und Milchpulver exportiert, bis 2020 sollen noch 50% mehr Milch erzeugt werden. Aufgrund des milden Klimas kann Irland günstig und für ganz Europa produzieren. Für das Grünland wird eine Zweiarntenmischung (Weidelgras-Weißklee) propagiert und 200kg N/ha Mineraldünger ausgebracht. Der Stickstoffeintrag sei aufgrund der langen Vegetationszeit kein Problem. Entsprechende Grafiken werden vorgelegt. Ist dies ökologisch und tiergerecht? Die Iren verweisen kritisch auf den energieintensiven Ackerfutterbau und die hauptsächlich im Stall stehenden Kühe in Deutschland. Wir lernen in dieser Woche, dass es in dieser noch sehr traditionsbehafteten Landwirtschaft es starker Persönlichkeiten oder Außenseiter bedarf, neue Wege zu gehen. So lernen wir Ballyto bin kennen, eines der irischen Camphills, das einen kleinen liebevoll gestalteten Platz für zu Betreuende aufgebaut hat, u.a. aber auch Irlands erste Bioener-



Aidan Harney mit Tochter

gieanlage. Und einen ehemaligen Witzenhäuser, Kai Schulze, der sich vor 20 Jahren nahe der Westküste niedergelassen und, von Permakultur inspiriert, tausende von Sträuchern und Bäume gepflanzt hat, so dass er heute in einem Waldgartenparadies wohnt, Tabak für sich und schamanische Heileremonien anbaut, sowie ein kleines Tropengewächshaus mit Zitronen, Papaya und Bananen aufgebaut hat. Oder die englische Familie Colchester, die eine englische Heckenlandschaft geschaffen haben. Z.T. weiden Schafe und Rinder gemeinsam auf Weiden, z.T. wird Ackerbau betrieben und möglichst alles direkt vermarktet. Der Ackerbau ist hier eine Herausforderung angesichts des feuchten Klimas und deswegen sehr hohen Beikrautdrucks. Getreide wird mehrmals gehackt, in Zukunft wollen sie auf Minimalbodenbearbeitung umstellen. Auch Jim Cronin passt in diese Aufzählung: Ein Gemüsebauer mit Arbeitspferden, der seinen elterlichen Betrieb vor 20 Jahren nicht erhielt,

da er Ökolandbau betreiben wollte. Dafür baut er jetzt auf 3ha selbst gekauftem Land 35 Gemüsearten an, zieht alle seine Jungpflanzen selbst an, bearbeitet den Boden mit Pferde- und Handarbeit und vermarktet alles direkt über Abokunden. Wir erhalten bei ihm ein einfaches, aber sehr schmackhaftes Mahl der Ernte aus dem eigenen Garten. Weiterhin beeindruckt die Irish Seed Savers, die mit 15 Personen 600 alte Apfelsorten und 500 alte Gemüsesorten aus ganz Irland erhalten, das Saatgut für Interessierte vermehren und einen Unterstützerkreis aufgebaut haben.

Etwas anders daher kommen die Betriebe der größeren Biovermarkter. Da gibt es einmal den Endmastbetrieb mit Fleischrindern von Good Herdsmen, auf dem der Leiter uns eher gelangweilt über den Hof führt, und zum anderen Jim O`Brians Betrieb, dessen Käserei von der Bio Little Milk Company mitgenutzt wird. Für beide Vermarkter spielt der inländische Markt kaum eine Rolle. Sie bewegen sich im Export auf den europäischen, amerikanischen und chinesischen Märkten wie auch in der konventionellen irischen Agrarwirtschaft typisch. Es gilt, am weltweiten Biomarkt preislich zu bestehen und neue Märkte zu erschließen. Dies ist offenbar außerhalb Irlands viel einfacher als vor Ort.

Die charmante Lage der Hostels verführte am Abend zu Ausflügen in die urigen Pubwelten, so



Kai Schulze, Waldgartenparadies

dass das am Tage erlebte nochmal bei einem Glas Guinness oder Ale sowie manchmal auch typischer irischer Livemusik diskutiert werden konnte. Wie diese noch sehr intakte irische Kneipenkultur umschlagen kann, erlebten wir am letzten Abend in Dublin. Hier dominierte im Stadtviertel um die Temple Bar hauptsächlich Kommerz und internationaler Alkoholtourismus. Fast wie Urlaub fühlten sich unsere Bootsfahrt zur Miesmuschelzucht von Kush Shellfish und der Ausflug zu den Naturschauspielen im Burren Nationalpark sowie zu den Cliffs of Moher an. Nach acht Tagen Schönwetter - die Iren konnten es selbst nicht glauben - hatten wir Irland ins Herz geschlossen. Natürlich war diese Reise vor allem auch erfolgreich und angenehm aufgrund eines souveränen und entspannten Orga-Teams, interessierten und feierfreudigen Studierenden sowie kompetenten und zugewandten Lehrenden (Ute Knierim, Detlev Möller, Stephan Peth, Michael Wachen-dorf). Herzlichen Dank dafür!



Jim Cronin mit Arbeitspferden

24. Witzenhäuser Konferenz vom 6. - 10.12.2016 „Ich mach Dir den Hof - Brennpunkt Hofübergabe“

von Luise Holzapfel und Holger Mittelstraß



Das Konferenzteam

Die 24. Witzenhäuser Konferenz am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen beschäftigte sich in diesem Jahr mit dem Thema Hofübergabe und Existenzgründung in der Landwirtschaft. Unter dem Motto: „Ich mach Dir den Hof - Brennpunkt Hofübergabe“ kamen über 230 BäuerInnen, Studierende und Interessierte zusammen. Die Vorträge und Workshops sowie intensive Gespräche in den Pausen zeigten schnell: Die Hofnachfolge ist ein sehr persönliches und emotionales Thema und bedarf in jeder Phase einer genauen Betrachtung der individuellen Bedürfnisse und Optionen. Außerdem ist eine erfolgreiche Hofübergabe ein wichtiger Stützpfeiler einer zukunftsfähigen bäuerlichen Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang tauchten immer wieder Fragen auf wie: Wer verbleibt eigentlich auf dem Land, wenn es keine Landwirtschaft mehr gibt? Was brauchen wir in Zukunft für das Fortbeste-

hen einer verantwortungsvollen Landwirtschaft? Was bedeutet das Thema Hofübergabe für die gesamte Gesellschaft?

Den Eröffnungsvortrag der diesjährigen Konferenz hielt Christian Vieth, der sich bereits in seinem Witzenhäuser Studium mit dem Thema von Hofübergabe und Existenzneugründung intensiv beschäftigt hatte und seit 2008 das Internetportal hofgruender.de betreibt. Da die Anzahl der landwirtschaftlichen Höfe in Deutschland seit Jahren zurückgeht, jedes Jahr schließen bis zu 10.000 Betriebe ihre Tore für immer, wird der Erfolg einer Hofübergabe immer wesentlicher. Derzeit sind Familienbetriebe nach wie vor mit über 90% am stärksten vertreten. Hofgruender.de bietet Abgebenden sowie Hofsuchenden eine Plattform, sich zu präsentieren und begleitet einen Hofübergabeprozess auch inhaltlich, wenn gewünscht. Inhaltlich spiegelten die folgenden Konferenztage den fiktiven Prozess einer Hofübergabe.

Der erste Konferenztag stand unter dem Motto: „Wünsche und Vorstellungen“. Hartmut Schneider von der ländlichen Familienberatung der evangelischen Kirche in Hessen machte in seinem Vortrag zu „Persönliche Prozesse in Umbruchsituationen“ deutlich, dass die Hofübergabe ein entscheidendes Ereignis im Leben eines Landwirtes ist, das oft krisenhaft erlebt wird. Die Bäuerinnen und Bauern begegnen während der Arbeit zunehmend

seltener BerufskollegInnen, erleben sich im Wettbewerb um Flächen und Märkte und in der Zusammenarbeit bei Einkauf und Vermarktung. Wurde in der Vergangenheit häufig das ganze Leben dem Hof untergeordnet, werden heute die Ansprüche an Lebensqualität (Feierabend, Sport, Urlaub) benannt und selbstverständlich eingefordert. Weiterhin sind die sozialen Systeme „Familie“ und „Betrieb“ in der Landwirtschaft untrennbar miteinander verwoben, obwohl sie im Grunde nichts miteinander zu tun haben. In den nachfolgenden Praktikerbeiträgen, konnten diese theoretischen Einführungen gut nachvollzogen werden. So berichtete Amalie Lohmann über ihren Einstieg in den elterlichen Lohmann-Hof. Ernst van Bentum und Ute Siefert-Saalfrank beleuchteten ihre eigene außerfamiliäre Betriebsübernahme auf dem Basitenberghof sowie die jetzige Suche nach NachfolgerInnen. Julia Rupp beschrieb anschaulich ihren aktuellen Einstieg in den Familienbetrieb Honhardter Demeterhöfe ihres Freundes. In den nachmittäglichen Workshops bestand die Möglichkeit, zu den Themen „Lebenswerk schaffen und loslassen“, „An die Arbeit, Interessierte mit Hof“, „Gemeinschaftsbildung“ bis hin zu „Den richtigen Ton finden“ intensiv miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der zweite Konferenztag stand unter dem Motto: „Suchen und Finden“. In den Vorträgen zeig-

ten Dorothea Pille von Hofgünder.de und Isidor Schelle vom bayrischen Bauernverband Wege und Möglichkeiten auf, die Hofsuche inner- oder außerfamiliär zu starten. Anne Dirksen von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gab ausführliche Informationen darüber, wie man die Altersvorsorge und Sozialversicherungen im Übergabeprozess am besten regelt. Die Workshops standen am Nachmittag unter dem Motto „Kommunikation“. Stefan Illi von „wir kooperieren“ zeigte bsp. anhand eines Internet Tools, welches für Hofgemeinschaften entwickelt wurde, dass es immer unterschiedliche Ebenen der Kommunikation gibt, und dass jeder Mensch im Umgang mit anderen Menschen an seine Grenzen stößt und Hürden nur mit Kommunikation überwunden werden können. Die studentischen Mitorganisatorinnen Anika Mamsch und Dounia Biedermann ermöglichten dagegen den Teilnehmenden in ihrem Workshop „Perspektivwechsel“, die Seiten zu wechseln und die Übergabe eines Hofes aus der Sicht des Anderen zu betrachten.

Unter dem Motto des dritten Konferenztages „Verhandeln und Umsetzen“ stellten Bernd von Garmissen, Rechtsanwalt für Agrarrecht, und Cornelia Roeckl von der GLS Bank klar, dass eine Hofübergabe ohne eine solide Finanzlage und rechtliche Absicherung nicht möglich ist. Frau Roeckl machte in Ihrem Vortrag Mut zur Existenzgründung und



Interessierte Hörer in der Aula

zeigte klassische und unorthodoxe Finanzierungsmöglichkeiten zusammen mit der Bank auf. So informierte sie u.a. über die Möglichkeit des Internet Crowdfundings oder von Bürgschaften. Herr von Garmissen dagegen vertiefte die in Deutschland relevanten Rechtsgrundlagen für eine Hofübergabe wie das BGB-Landgüterrecht, die norddeutsche Höfeordnung oder weitere Landesanebenengesetze. Weiterhin ging er darauf ein, was in einem Übergabevertrag alles rechtlich geregelt werden muss. Und vor allem rechtzeitig: für ihn gilt das Motto „nach der Übergabe ist vor der nächsten Übergabe“. Spezielle Workshops beschäftigten sich mit der Erstellung eines Geschäftsplanes (Dr. Sonja Biewer) oder der Regionalwert AG (Christian Hiß). Die Konferenz fand am letzten Tag ihren Abschluss in einer Podiumsdiskussion zu „Keine Zukunft ohne Junglandwirte“. Karsten Schmal, Hessischer Bauernverband, Henrik Maaß, junge Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Hans-Jürgen Müller, Landesvereinigung Ökologischer Landbau Hessen, Nadine Krug, Hessische Landjugend, Bernhard Ippenberger, Bayerisches Landwirtschaftsministerium, und Christian Vieth diskutierten über die Zukunftsmöglichkeiten von JunglandwirtInnen. Es wurde u.a. deutlich,

dass es ein großes Potential an jungen Menschen gibt, die eine Zukunft auf dem Land und in der Landwirtschaft suchen, doch die Rahmenbedingungen für einen Einstieg dafür politisch verbessert und für die außerfamiliäre Übergabe z.T. neu geschaffen werden müssen. Der Strukturwandel, die kontinuierliche Abnahme der Anzahl der Betriebe muss mittelfristig gestoppt bzw. umgekehrt werden. Die große Anzahl junger Menschen, die an der Konferenz teilnahmen, zeigte das Potential, machte Mut und auch, dass Landwirt/in ein toller Beruf ist. Weiterhin zeigte die große Anzahl von ehemaligen WitzenhäuserInnen als ReferentInnen und auch Teilnehmenden, dass dieses Thema insbesondere für den Witzenhäuser Fachbereich sehr relevant ist. Im April 2017 wird der Tagungsband zur Konferenz erscheinen und kann bestellt werden über konferenz@wiz.uni-kassel.de.



Podiumsdiskussion

25 Jahre ökologische und didaktische Studienreformen am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften

von Holger Mittelstraß

1992/93 waren für den heutigen Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften entscheidende Jahre in der Entwicklung und Umsetzung seiner heutigen ökologischen und didaktischen Profilbildung. Im Folgenden wird zuerst auf die Prozesse vor 1993 eingegangen.

Seit 1979 betrieben der Fachbereich Landwirtschaft (FB 20) und der Fachbereich Internationale Agrarentwicklung (FB 21) einen gemeinsamen Diplomstudiengang Agrarwirtschaft mit vier Studienschwerpunkten im dritten Studienjahr. Die drei Schwerpunkte Pflanzenproduktion, Tierproduktion und Betriebswirtschaft wurden vom FB 20 angeboten und der vierte, Internationale Agrarwirtschaft, vom FB 21. Weiterhin gab es einen Aufbaustudiengang Ökologische Umweltsicherung am FB 20. Bereits Beginn der 80er Jahre wurden studentische Forderungen nach der Einrichtung eines fünften (!) Studienschwerpunktes „Ökologischer Landbau“ (SPÖL) gestellt. Dies stieß nicht unbedingt auf Gegenliebe in der Hochschullehrerschaft. Es gab berechtigte Bedenken, dass die Einrichtung eines fünften Schwerpunktes zu Lasten der anderen vier Schwerpunkte gehen würde. Dennoch bildete sich eine Arbeitsgruppe und 1986 wurde für den neuen geplanten Schwerpunkt vom FB 20 offiziell eine Prüfungsordnung verabschiedet und zusätzlich drei Professuren sowie eine Koordinationsstelle für diesen Schwer-

punkt gefordert. Das zuständige Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst verwies in seiner Antwort darauf, dass ein neuer Studienschwerpunkt neben der bereits seit 1981 besetzten Professur „Methoden des alternativen Landbaus“ (ab 1989 umbenannt in „Ökologischer Landbau“) von mindestens zwei weiteren Professuren personell getragen werden müsste. Zum anderen sei aber auch das Aufbaustudium Ökologische Umweltsicherung personell zu konsolidieren. 1988 wurde vom Ministerium hierfür zuerst eine neue Professur Bodenbiologie zur Ausschreibung freigegeben. Eine Besetzung scheiterte 1991 aber an der internen Uneinigkeit über die Berufungsliste. Der Freigabe der zweiten notwendigen Professur, Nutztierethologie, gingen zweijährige Verhandlungen voraus. Sie erfolgte 1991, als es gelungen war, die Schweisfurth-Stiftung als Förderer einer Stiftungsprofessur für fünf Jahre zu gewinnen. Auch dieses Berufungsverfahren erwies sich intern als nicht einfach. 1993 konnte nach erfolgreicher Besetzung der Stiftungsprofessur Nutztierethologie 1993 mit Prof. Dr. Fölsch der SPÖL offiziell starten und entwickelte sich sofort zum zahlenstärksten Studienschwerpunkt.

Didaktische Veränderungen

Parallel zu diesen ressourciellen Auseinandersetzungen gründete sich 1990 eine neue studentische Arbeitsgemeinschaft zur

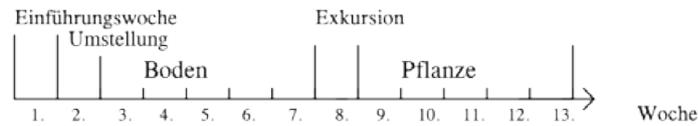
Einrichtung des Studienschwerpunktes Ökologischer Landbau (AG SPÖL). Sie resultierte einerseits aus dem Interesse an der ökologischen Landwirtschaft und zum anderen an der Unzufriedenheit mit der vorlesungszentrierten bisherigen Unterrichtsgestaltung im Studium. Die Arbeitsgruppe setzte sich zum Ziel, für den neuen Studienschwerpunkt ein modernes didaktisches Konzept zu erarbeiten und arbeitete eng mit den Fachgebieten „Ökologischer Landbau“ (Prof. Dr. Vogtmann) und „Ökologische Tierhaltung“ (Prof. Dr. Boehncke) zusammen.

Die Fähigkeit, Zusammenhänge in vernetzten Systemen zu erkennen und davon abgeleitet systemangepasst zu handeln, wurde von der AG SPÖL als eine für die ökologische Landwirtschaft wichtige Fähigkeit herausgestellt. Sowohl die Tiefe des fachlichen Wissens als auch dessen Anwendung zur Lösung von Problemstellungen aus der Praxis wurden in der Lehre gefordert. Ziele der angestrebten Studienreform waren:

- Ganzheitlichkeit,
- Bezug zur Praxis, zu künftigen Berufsfeldern,
- Lernen am Beispiel verknüpft mit fachlicher Tiefe,
- Förderung kommunikativer, didaktischer und organisatorischer Fähigkeiten,
- Förderung studentischer Initiative,
- Aktualität der bearbeiteten Themen.

Dies bedeutete, dass nicht nur die Vermittlung fachlicher Inhalte im Vordergrund stehen, sondern auch der Qualität der Lehre ein besonderes Augenmerk geschenkt werden sollte. Als Leitsätze dienten der Arbeitsgruppe folgende bekannten Sätze: „Lernen bedeutet nicht ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden“ des griechischen Philosophen Heraklit sowie „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ des Schweizer Pädagogen Pestalozzi. Durch Anregungen auch von der Freien Universität Herdecke sowie des Projektstudiums am Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Universität Kassel entwickelte die AG SPÖL im Sommersemester 1990 zuerst das Lernkonzept „Kernfrage“. Ein Problem aus der Praxis sollte in den Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen gestellt und von den verschiedenen Wissenschaftsgebieten beantwortet werden. D.h. es sollte am Beispiel gelernt und die isolierten Fachgebiete miteinander verbunden werden. Im Sommersemester sollte je eine Frage zu Boden, Pflanze, Tier und Sozioökonomie gestellt werden, für deren Bearbeitung drei Wochen Zeit ist. Zu je einem Drittel sollte die Unterrichtsform aus Kleingruppenarbeit, Vorlesung/ Referat, Exkursion/ Praktikum bestehen. Am Ende einer jeden Kernfrage wurde geplant, das Thema zusammenzufassen (Resümee) sowie den Lernerfolg und die Arbeitsform kritisch zu hinterfragen (Vollversammlung). Das Wintersemester war als reines Projektsemester geplant, damit Studierende die für sie offenen Fragen aus dem Sommer weiter bearbeiten können. Die bereits seit 1983 existierenden und beliebten Fallstudien zur Umstellung auf ökologischen Landbau wurden als obligatorischer Teil

Sommersemester:



Wintersemester:

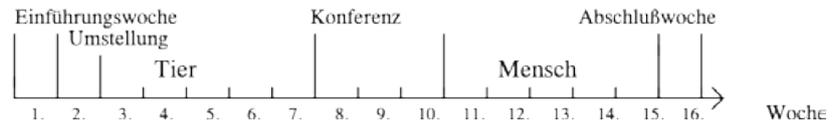


Abbildung 1: Lehr- und Lernkonzept „Vernetzte Blöcke“

für die Studierenden des SPÖL vorgesehen.

Im Sommersemester 1991 fand ein dreiwöchiger selbstorganisierter Probelauf des Kernfragenkonzeptes zum Thema „Welche Faktoren unterstützen und fördern die Tiergesundheit“ statt. Ergebnisse waren, dass eine hohe Motivation und Lernerfolg der TeilnehmerInnen erzielt wurden, die angebotenen Kleingruppenarbeiten effektiv waren und sehr geschätzt wurden sowie eine fachliche Tiefe erreicht wurde. Auf der anderen Seite war ein hoher Zeit- und Organisationsbedarf notwendig. Diese Ergebnisse führten zu neuen Diskussionen und endeten in der Entwicklung eines überarbeiteten Lernkonzeptes „Vernetzte Blöcke“. Auch für dieses Konzept wurde ein dreiwöchiger Probelauf im Sommersemester 1992 zum Thema „Boden“ durchgeführt. Ein besonderes didaktisches Element innerhalb der Blöcke waren Tutorien, bei denen Studierende unter Betreuung von Lehrenden Lehrveranstaltungen an mehreren Tagen gemeinsam inhaltlich gestalteten und durchführten. Die Auswertung brachte als Ergebnis, dass das Konzept für die vier inhaltlichen Blöcke insgesamt praktikabel und für Studierende und Lehrende zufriedenstellend war. Um auch das zusätzliche geplante Element

einer studentisch organisierten Konferenz zu testen, fand hierzu im Wintersemester 1992/93 als dritter Probelauf eine einwöchige studentisch organisierte Konferenz zum Thema „Alternative Ökonomie im Ökologischen Landbau“ statt. Auch dieser Probelauf gelang.

Verein zur Förderung der Lehre im Ökologischen Landbau



Nach Gesprächen mit dem Präsidium der Universität und dem Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst wurde 1992 klar, dass diese die Studienreforminitiative zwar begrüßen, aber aus haushaltspolitischen und egalitären Gründen nicht bereit waren, einen neuen Studien-schwerpunkt mehr zu fördern als andere. Ein Mehraufwand im neuen Curriculum entstand jedoch durch Exkursionen, Gastvorträge, die Konferenz, TutorInnen für Übungen und Kleingruppenarbeit, die didaktische Aufbereitung und Gewährleis-

tion der Interdisziplinarität des Studienganges.

1992 wurde deswegen von der AG SPÖL der Verein zur Förderung der Lehre im Ökologischen Landbau („LöLa-Verein“) gegründet, um eigene Drittmittel für die Lehre einzuwerben. Vereinsziele sind

- Verbesserung des Lehrangebotes im Ökologischen Landbau,
- Anwendung und Verbreitung ganzheitlicher Lehrformen,
- Verknüpfung von Lehre und Praxis,
- Interdisziplinäre Vernetzung des ökologischen Landbaus mit anderen Fachdisziplinen,
- Einbindung von Methoden der Sozialwissenschaften in die Lehre.

Seit 25 Jahren werden pro Jahr ca. 15 - 20.000 € über den Verein von Studierenden für Lehrveranstaltungen eingeworben. Die Durchführung der kostenaufwändigen Auslandsexkursionen und Konferenzen wären vor Einführung der staatlichen QSL-Mittel (s.o.) ohne den Verein nicht denkbar gewesen. Auch heute wird der Verein noch von einer kleinen Gruppe aktiver Studierenden geleitet, die alle zwei Jahre als Vorstand neu gewählt werden und über die Anträge von Studierenden entscheiden. Die Fluktuation der Mitglieder ist dabei eine dauernde Herausforderung.

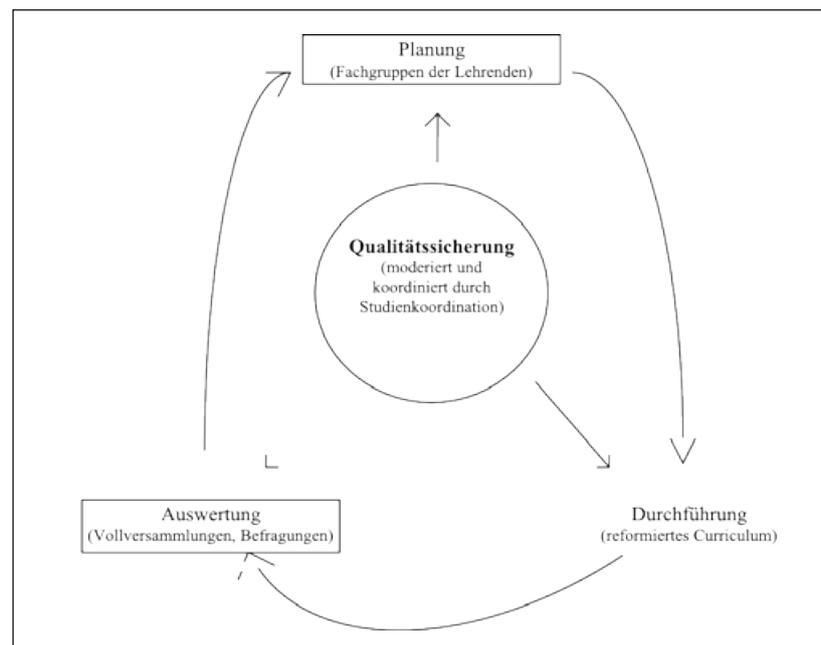
Studienkoordination und Qualitätssicherung der Lehre

Für die Betreuung des Schwerpunktes und eine Weiterentwicklung des didaktischen Modells wurde 1992 aus Mitteln eines hessischen Programms zur Verbesserung der Lehre und Overhead-Mitteln des Fachgebietes Ökologischer Landbau eine halbe Stelle für „Interdiszi-

plinäre Planung und Didaktik des Ökologischen Landbaus“ eingerichtet, die seitdem der Autor inne hat. Die Stelle diente als eine Art Katalysator zwischen den verschiedenen am SPÖL mitwirkenden DozentInnen und StudentInnen. Sie arbeitete an einer angepassten didaktischen Aufbereitung der Lehrinhalte mit, setzte sich für deren Weiterentwicklung ein, übernahm organisatorische Aufgaben, betreute auch selbst studentische Projekt- und Studiengruppen und führte eigene Lehrveranstaltungen durch. Neu war für den Fachbereich, aber auch für die Universität insgesamt, die umfangreiche Evaluierung der Lehre zur Qualitätssicherung durch die Studienkoordination. So wurden nicht nur Lehrveranstaltungen, sondern auch Eingangs- und Abschlusserhebungen durchgeführt. Dialogisch wurde in Vollversammlungen und „Resümees“ am Ende eines Veranstaltungsblocks mit Studierenden und Lehrenden Lob und Kritik besprochen. Die heutigen Fachgruppen der Lehrenden für Boden-/ Pflanzen-

wissenschaften, Nutztierwissenschaften sowie Wirtschafts-/ Sozial- und Lebenswissenschaften am Fachbereich haben hier ihren Ursprung. Erhebliche Vorbehalte der Lehrenden an Evaluation wurden nach und nach abgebaut. Immer wieder führte der Dialog über die Ergebnisse zu konkreten Änderungen im Curriculum. Günstig war, dass das damalige Institut für soziokulturelle Studien am Fachbereich mit den Akteuren Prof. Dr. Fremerey, Dr. Wesseler und Dr. Amini die Evaluierungen wissenschaftlich begleiteten.

Die Universität selbst hatte in den 90er Jahren kein Interesse an einer personellen Etablierung solcher Aufgaben an Fachbereichen. Nur durch die Bereitschaft von Prof. Boehncke, eine eigene freierwerbende Versuchstechnikerstelle zur Hälfte für die Koordination des neuen Studienschwerpunktes zur Verfügung zu stellen, konnte die Stelle und Funktion 1995 langfristig gesichert werden und der Autor übernahm nach und nach Studienorganisationsaufgaben



Qualitätssicherungsmodell

für den gesamten Fachbereich. Die strategische und curriculare Weiterentwicklung und Profilierung des Fachbereiches auf ökologische Landwirtschaft wurde dadurch stark vorangetrieben. Im neuen Studiengang Ökologische Landwirtschaft ab 1996 wurden die bisherigen Studienschwerpunkte und das Konzept der „Vernetzten Blöcke“ zwar weitgehend aufgelöst, einige heutige Module führen die damaligen Lerninhalte und -methoden aber fort bzw. wurden die ökologischen Lehrinhalte nach und nach erweitert. Die speziellen Tutorien gibt es heute nur noch in einzelnen Modulen, die Fallstudien Betriebsumstellung erfreuen sich noch heute großer Nachfrage.

Die bundesweit intensiv geführten Diskussionen um die Qualität der Lehre Ende der 2000er Jahre führte zur Bereitstellung von umfangreichen Mitteln explizit zur Verbesserung der Lehre durch die Landesregierungen (in Hessen 2008 zuerst generiert aus Studiengebühren, ab 2010 aus Haushaltsmitteln). Dies ermöglichte seitdem die Einrichtung von StudienkoordinatorInnen und Evaluationskonzepten in vielen Fachbereichen der Universität Kassel. Deren Notwendigkeit werden von der Hochschulleitung heute nicht mehr in Frage gestellt.

Kompaktwochen für besondere Lehrveranstaltungen

Um eine Konferenz über aktuelle Themen und eine Auslandsexkursion einführen zu können, die zeitlich mit den regulären Veranstaltungen nicht konkurrieren sollten, wurde von der AG SPÖL im Lernkonzept Vernetzte Blöcke in jedem Semester hierfür eine Kompaktwoche

vorgesehen. Zuerst nur für den SPÖL gültig, ist die Kompaktwoche seit Einführung des Bachelor- und Masterstudienganges Ökologische Landwirtschaft in 2005 für beide Studiengänge veranstaltungsfrei. Didaktisch ging es darum, dass diese beiden neuen Lehrveranstaltungen durch Studierende selbst vorbereitet werden und diese neben Fachinhalten berufliche Schlüsselqualifikation wie Veranstaltungsmanagement, Teamarbeit, Kommunikation mit potentiellen Besuchspunkten und Geldgebern erlernen und üben.

Witzenhäuser Konferenzen - Integration aktueller Themen



Als zusätzliches curriculares Element für das Wintersemester wurde eine Konferenz zu einem aktuellen Thema konzipiert. Bereits zu Beginn eines Sommersemesters wird von dem jeweiligen Studienjahrgang das Thema ausgewählt und es bildet sich eine studentische Projektgruppe. Es folgt eine detaillierte inhaltliche Ausarbeitung und das Suchen von ReferentInnen und SponsorInnen. In der ersten Dezemberwoche finden dann bis zu neuntägige Konferenzen mit eingeladenen Fachleuten aus Forschung, Beratung und Praxis statt. Seit mehreren Jahren hat sich durchgesetzt, die Konferenz am Dienstagabend mit einem Eröffnungsvortrag zu starten und Samstagmittags nach dem Mittagessen zu beenden. Die Gruppen werden seit 1992 vom Autor betreut sowie einem je nach Thema unterschiedlichen zweiten Fachbetreuer.

In den letzten 25 Jahren wählten die Studierenden immer

Themen, die entweder gerade bundesweit sehr aktuell oder im normalen Curriculum kaum verankert waren. Oder manchmal waren die Themen der bundesdeutschen Diskussion oder Praxiswirklichkeit voraus. So beschäftigte sich die erste Konferenz 1992 bereits mit Solidarischer Landwirtschaft, die Konferenz 1994 mit Regenerativen Energien, die Konferenz 1997 mit ökologischer Saatguterzeugung oder die Konferenz 2001 mit der Agrarwende. 2002 wurde von den Studierenden über die Adresse www.konferenz-witzenhausen.de eine eigene Homepage für die Konferenz entwickelt. Diese ist seit 2010 in einem OpenSource Contentmanagement-System programmiert. Über das Archiv können Berichte über alle ehemaligen Konferenzen online abgerufen werden. Seit 2005 werden auch die Tagungsbände bei Kassel University Press mit ISBN-Nummer veröffentlicht und sind online verfügbar. Der heute feststehende Name „Witzenhäuser Konferenz“ wurde 2007 geprägt und ein eigenständiges Logo entwickelt. Die Teilnehmerzahlen schwankten je nach Thema zwischen 80 und 250 Personen. Davon sind i.d.R. zwei Drittel Studierende und ein Drittel externe Interessierte.

Auslandsexkursionen - der Blick über den deutschen Tellerrand



**WITZENHÄUSER
AUSLANDSEXKURSION**

1983 führten Prof. Dr. Vogtmann und Prof. Dr. Boehncke erstmals eine Auslandsexkursion zum Ökolandbau in die Schweiz und das Elsaß durch. Diese Exkursion fand sehr großen Anklang unter den Studierenden und entwickelte sich zu einer jährlichen Exkursion. Bei den Vorplanungen zu einem Studienschwerpunkt Ökologischer Landbau war klar, dass diese Exkursion zu einem integrierten Bestandteil der Ausbildung werden sollte. Die AG SPÖL entwickelte die Idee einer studentisch organisierten Exkursion: Studierende eines Studienjahres entscheiden im Wintersemester gemeinsam über das Zielland, das sie am meisten interessiert. Eine studentische Projektgruppe strukturiert die Exkursion inhaltlich und zeitlich vor, vereinbart die Betriebsbesuche, sucht SponsorInnen und leitet verantwortlich die Fahrten. Die Exkursion wird mit 30 Studierenden durchgeführt. Die erste einwöchige Exkursion fand im Juni 1993 nach Ostdeutsch-

land statt. Mittlerweile wurde in den letzten 25 Jahren fast jedes europäische Land besucht, einige Länder bereits mehrmals. Besonders bewährt haben sich Vorexkursionen durch das studentische Team im Frühjahr, bei denen viele Stationen bereits besucht werden und die Gruppe als Team zusammenwächst. Die Exkursionen hinterlassen bei den TeilnehmerInnen einen tiefen Eindruck. Ökolandbau hat sich in jedem Land etwas anders ausgeprägt, bedingt durch die unterschiedlichen klimatischen und politischen Bedingungen und durch die jeweiligen Pioniere, die ihn dort gestaltet haben. Die TeilnehmerInnen bewundern die Leistung der organisierenden Studierenden und genießen das besondere Flair, das durch spezielle Schwerpunktsetzungen, intensive Begegnungen und Lernerfahrungen, Lehrende auf Augenhöhe und fröhliche Stimmung entsteht.

Die Projektgruppen wurden einmal von Prof. Dr. Fölsch, zweimal von Inka Boehncke, dreimal von Susanne Dlugowski und ansonsten vom Autor betreut und von wechselnden mitfahrenden HochschullehrerInnen begleitet, von denen auch eine/r jeweils die Cobetreuung übernimmt. I.d.R. fährt je ein/e Lehrende/r aus dem Bereich Pflanzenbau, Tierhaltung und Sozioökonomie mit sowie je nach Schwerpunkt und Land noch eine Person aus dem Bereich Boden, Technik oder anderen Bereichen.

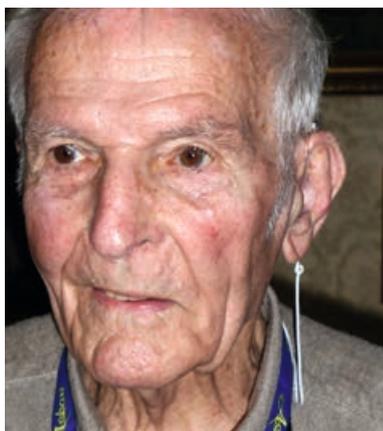
Unabhängig von diesen Entwicklungen haben sich durch Neuberufungen von ProfessorInnen und externe Lehraufträge sowie durch die Kooperationen mit der Universität Göttingen und der Hochschule Fulda weitere spannende Lehrkonzepte und -methoden am Fachbereich etabliert und bereichern heute die Vielfalt an unserem Fachbereich.



Übersicht zu den studentisch organisierten Auslandsexkursionen

Heinrich Ehrenberg, Schüler des 1. Lehrgangs zum staatlich geprüften Landwirt der HLS in Witzenhausen

von Hans Hemann



Heinrich Ehrenberg

Geboren am 2. Oktober 1917, adoptiert von der Familie Ehrenberg aus Kassel, die Eltern, da Juden, emigrierten 1933. Der Sohn Heinrich, zu dem Zeitpunkt 15 Jahre alt, konnte entscheiden, ob er bleiben will. Er blieb, ging in einem Internat in der Schweiz zur Schule, anschließend auf eine landwirtschaftliche Schule, französischsprachig, auch in der Schweiz. Seine landwirtschaftliche Lehre begann er auf dem Gut des Grafen Panzau, Gut Pronstorf bei Bad Seegeberg, Schleswig - Holstein, musste aber um die Gehilfenprüfung abzulegen, da der Lehrherr Inspektor Viehmann nicht NSDAP Mitglied war, auf dem Gut des Grafen von Pleszen, Gut Wahlstorf bei Preetz, seine Abschlussprüfung machen.



Gruppenfoto, Abschlusslehrgang 1947

Dann kam der Arbeitsdienst, die Landgewinnung vor dem Sönke Nissen Koog, war sein Arbeitseinsatz. Die Kriegszeit bei den Gebirgsjägern verbracht, nach amerikanischer Gefangenschaft in Italien, zunächst zurück gekehrt nach Kassel, dann in 1946/47 zwei Semester Landwirtschaft an der Universität Hohenheim begonnen, hörte Vorlesungen aus 4 verschiedenen Semestern, danach kam der Wechsel nach Witzenhausen.

Im Oktober 1921 wurde die Höhere Lehranstalt für Landwirte in Kassel Wolfsanger gegründet. Nachdem 1943 die Schule zerstört wurde fand die Ausbildung bis Kriegsende in Wolfhagen statt. Nach dem Krieg wurde die Höhere Landbauschule in den Räumen der ehemaligen Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen wiedereröffnet.

1947 im 1. Lehrgang zum staatlich geprüften Landwirt der Höheren Landbauschule (H.L.S.) in Witzenhausen, vom 20. August bis 11. Dezember 1947. Der Unterricht fand in einer Holzbaracke, heute die Rasenfläche zwischen Tennisplatz und Collmannhaus, siehe Bild, statt. Übernachtet wurde ebenfalls in einer Baracke auf dem jetzigen Deulagelände. Einen Speisesaal gab es im DITSL Hauptgebäude, 1. Stock, dem jetzigen Seminarraum S1. Zu dem damaligen Lehrkörper, gehörten die Herrn Zöberlein, Hans Stahl, Dr. Heinrich Schäfer, Dr. Kurt Winter, Prof. Dr. Eduard von Boguslawski. Die praktische Instruktion

fand auf dem Gelsterhof statt. Auf der Semesterliste stehen 53 Namen, sie waren im Alter von 21 bis 47. Sehr interessant ist auch die Semesterzeitschrift zu lesen, das Deckblatt siehe Titelseite dieser Ausgabe.

Der Hof in Langenhain bei Eschwege hat eine lange Geschichte, früher Vorwerk der Boyneburg, Landgräflicher Besitz von Kassel, Domäne bis 1860, danach kaufte der Domänenpächter den Hof, später verblieb die Restfläche von 32 ha. Der Hof, 1930 von den Eltern gekauft, sie emigrierten 1933 in die U.S.A., überschrieben damals schon dem Sohn den Hof, war verpachtet von 1930 bis 1950. Die Hofübernahme fand in 1950 statt, die Bodenzahl liegt zwischen 30-50, seine Frau, die aus Schleswig-Holstein stammte, brachte ihre Pferde, Hannoveraner, mit auf den Betrieb. Damals mit Tierhaltung, 25-30 Milchkühe, mit Weidegang, ca 60 Morgen arrondiert um den Hof gelegen. Übergabe mit 65 Jahren an den Sohn, der ebenfalls in Witzenhausen studierte, Abschluss 1975, heute ein viehloser zertifizierter Bioland Betrieb mit rund 100 ha.



Unsere Unterrichtsbaracke der H.L.S., 1947



Studentischer Bierkrug „H. Bernhardi seinem lieben C. Weber Sommersemester 1903“

von Torsten Steinberg

„Nur unter dem sittlich-religiösen Einfluss eines geordneten Anstaltslebens mit einer unablässigen Verwahrung vor Gelegenheit zum Trunk und täglichen, mehr oder minder freiwilligen Übung in Alkohol-Enthaltbarkeit kann jungen Leuten die Entbehrlichkeit dieses Genusses dargetan werden, so dass es ihnen dann drüben leichter wird, das Opfer im Dienste ihrer hohen Aufgaben überzeugt und aus freien Stücken zu bringen. Wie die Verhältnisse bei uns liegen, ist ein junger Mann nur in einem solch geschlossenen Kreise gleich strebender Genossen im Stande, den Versuchungen des Früh- und Abendschoppens und der üblichen Kneipereien unter der Jugend aller Stände zu entgehen. Selbst das, was in der Hinsicht bei uns „unschuldig“ oder gefahrlos ist, wird drüben zum Verhängnis!“

Ernst Albert Fabarius in „Eine deutsche Kolonialschule“. Koblenz 1897. S. 21/22

Zu besonderen Anlässen, nur einmal, höchstens zweimal im Monat, wenn ein nationaler Feiertag oder der Abschied von Kameraden gefeiert wurde, wenn im Rahmen sogenannter Gesellschaftsabende Briefe abgegangener Kolonialschüler aus Übersee vorgelesen wurden, gab es unter Vorsitz eines oder mehrerer Lehrer Bowle¹. Aber eine Bierkultur, wie sie sich im Laufe des 19. Jahrhunderts in vielen studentischen Verbindungen ausgeprägt hatte, bestand nicht einmal in Ansätzen. Ganz im Gegenteil! Der Feldzug, den Ernst Albert Fabarius, Leiter der Kolonialschule, persönlich gegen den Konsum alkoholischer Getränke, namentlich den von Bier führte, nahm bisweilen geradezu grotesk anmutende Züge an. Es hagelte Ermahnungen, Stubenarreste, consilia abeundi (guter Ratschlag, die Schule aus freien Stücken zu verlassen) und im wiederholten Falle schwerer Regelverstöße regelrechte Schulverweise in beachtlicher

Anzahl. Mit eingangs genanntem Zitat hatte Fabarius das Abstinenzlertum von Beginn an seiner Schule ins Stammbuch geschrieben, als wären es Heilige, die sie beleben würden, und nicht unternehmungslustige, junge Männer im besten Alter, deren Drang nach Abenteuern und Eroberungen zu bändigen, auch unter einfacheren Bedingungen keine leichte Aufgabe gewesen wäre.

Der Evangelische Afrika-Verein (EAV), mit dem zusammen Fabarius als Schriftführer des Rheinischen Verbandes die Kolonialschule ursprünglich realisieren wollte, distanzierte sich dann auch, wie - aus anderen Gründen - überhaupt vom ganzen Projekt, sehr deutlich von dieser Passage im Aufruf zur Gründung der Kolonialschule: „Wenn im Programm besonders erwähnt wird, dass die jungen Leute von dem Genusse des Bieres oder anderer Alkoholika möglichst abgehalten werden

sollen, vermag man kaum, solchem Vorhaben eine ernstere Bedeutung abzugewinnen. Junge Leute in dem Alter und für die genannten Berufszweige sind doch wohl keine gewohnheitsmäßigen Trinker. Sollten es einige bedauerlicherweise dennoch sein, so gibt es andere Anstalten zur Alkoholentziehung. Wie sich jemand zu dem Gebrauch oder gar Missbrauch geistiger Getränke draußen stellt, wird von seiner Veranlagung oder seinem Charakter abhängen. Auf den Kernpunkt dieser Frage soll hier nicht eingegangen werden. Das Beispiel draußen wirkt für viele wohl mehr als die Erziehung in der Heimat.“

So wenig dieser Einwand von der Hand zu weisen ist, so sehr macht er auch deutlich, zu welcher einseitigen Betrachtungsweise die Opposition gegen die Kolonialschule den EAV geführt hat. Unterschlägt er doch zum einen, als wie unheilvoll alkoholgeschwängert große Teile der

¹ Nach Dinslage, Sabine und Brigitte Templin (Hg.) „Günther Tessmann: Mein Leben - Tagebuch in 12 Bänden (Teil 1). Lübeck 2012. S. 139



Bierkrug von Karl Albert Weber

Öffentlichkeit, auch erfahrene Kolonialpioniere, die Realität in den deutschen Kolonien wahrnahmen, wobei nicht nur der Schaden in der Kritik stand, den der an Eingeborene verkaufte Fusel anrichtete. Dr. Alfred Mansfeld schrieb dazu: „Ganz abgesehen von dem Schaden, den das übermäßige Trinken für den Weißen selbst zur Folge hat, wird auch noch viel zu wenig berücksichtigt, welchen Schaden der Alkohol, den der Weiße trinkt, bei den Schwarzen anrichtet. Er ist weit größer als der Schaden, den der von den Eingeborenen selbst getrunzene Alkohol stiftet.“²

Zweitens verkennt der EAV, was angesichts seiner eigenen missi-

onarischen Tätigkeit umso mehr verwundert, die große Ambition von Fabarius, nun zwar nicht Eingeborenen, sondern jungen Deutschen so feste sittliche und religiöse Standpunkte zu vermitteln, dass sie in der Lage sein würden, die Zustände in den Kolonien durch ihr Vorbild und Wirken zum Guten zu verändern, anstatt selber über das Beispiel draußen ihre heimatliche Erziehung zu vergessen und zu verbanauen. Der verantwortliche Umgang mit dem Alkohol, nach Möglichkeit auch die völlige Abstinenz, war ja nie nur als Selbstzweck gedacht, sondern auch als sichtbares Zeichen und Gradmesser für sittliche Tüchtigkeit, an der es in den Kolonien vielfach fehlte.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass der Bierkrug mit Emblem und Wahlspruch der Kolonialschule „Mit Gott für Deutschlands Ehr, daheim und überm Meer“, den im Sommersemester 1903 Hermann Bernhardt seinem Mitschüler und wohl auch Zimmergenossen Carl Weber schenkte, keinesfalls einem offiziell von der Schule geförderten Brauch entsprochen haben kann. Trotz intensiver Suche ist auch kein weiteres Exemplar aufgetaucht, und so ist davon auszugehen, dass es sich um eine sehr individuelle und für die Kolonialschule womöglich einzigartige Freundschaftsbezeugung handelte, die mehr den Neigungen des Schenkenden als des Beschenkten entsprochen haben dürfte. Hermann Bernhardt, der erst nach den Osterferien 1903, in die Kolonialschule eingetreten war, verließ dieselbe schon wieder im September. Es war ihm nämlich „gleich 2 seiner engeren Kameraden ein Verweis und 8 Tage Stubenarrest erteilt worden, weil er bis über Mitternacht hinaus ohne Urlaub auf einer benachbarten Dorfkirmes, wohin er überhaupt nicht gehörte, bei Tanz und Biertrinken verweilt hat.“³ Wahrscheinlich aus Ärger über diese Strafmaßnahme ist er dann „begleitet von unziemlichen Redensarten ohne ... Erlaubnis“⁴ abgereist, was die dauerhafte Beendigung seiner Schulzeit nach sich zog. Neben

² Alfred Mansfeld: Urwalddokumente - Vier Jahre unter den Crossflussnegern Kameruns. Berlin 1908. Dietrich Reimer und Ernst Vohsen. S. 263

³ Korrespondenz Fabarius an Vater Bernhardt 4.9.1903 / ⁴ Korrespondenz Fabarius an Vater Bernhardt 5.9.1903

mangelndem Arbeitseifer, Unbeständigkeit und Wehleidigkeit hatte Fabarius „ganz besonders ... an ihm auszusetzen, dass er gar sehr darauf aus ist, des Lebens Oberflächlichkeiten und Kneip- usw. Vergnügungen sich so weit als irgend möglich zuzutekommen zu lassen.“ Deshalb empfahl er dem Vater, seinen „Sohn jetzt zunächst dienen zu lassen. Dadurch lernt er einmal die strenge Schule der Selbstbeherrschung und unbedingten Pflichterfüllung kennen, und andererseits gewinnt er Zeit, sich noch einmal ernstlich in seiner Freudigkeit für diesen eigenartigen Beruf und seiner Leistungsfähigkeit zu prüfen.“⁵ Und so geschah es. Hermann Bernhardi schlug eine militärische Laufbahn ein. Als ein letztes Lebenszeichen zeigte er im Juni 1907 seine Verlobung mit Marlene Lux, Tochter des Besitzers der heute noch existierenden Lux-Apotheke in Leipzig an. Fabarius gratulierte. Nach Witzhausen kehrte Bernhardi nicht zurück.

Der mit dem Bierkrug beschenkte Schüler, Karl Albert Weber, war zwar gleichzeitig mit Bernhardi in die Kolonialschule eingetreten, hielt aber ein Jahr länger aus und erfuhr eine ganz andere Beurteilung: „Als Kamerad und Untergebener war an ihm stets rühmend hervorzuheben seine stille, äußerst solide und unermüdetlich dienstwillige Art und Haltung,“⁶. Die Beschrei-

bung seines Ausbildungsstandes lässt viel Wohlwollen erkennen, kaschiert aber mehr schlecht als recht die fachlichen Mängel: „Obwohl naturgemäß und entsprechend seiner bisherigen rein wissenschaftlichen Beschäftigung seine Begabung für rein praktische Fächer nicht besonders hervortrat, so hat er doch durch stets regen Fleiß, große Gewissenhaftigkeit und unbedingte Zuverlässigkeit sich eine anerkennenswerte Kenntnis und Übung angeeignet. Demgemäß bewies er auch mehrfach verständiges und besonnenes Urteil in praktischen Dingen, wiewohl bei seiner außerordentlich bescheidenen, zurückhaltenden Natur dies doch nur seltener zum Ausdruck kam.“⁷ Darauf, dass er sich irgendwelcher Verfehlungen, wie zum Beispiel einer Beteiligung an den „Oberflächlichkeiten“ von Hermann Bernhardi schuldig gemacht hätte, fehlt jeglicher Hinweis.

Weder Hermann Bernhardi noch Karl Weber sind jemals in den Kolonien tätig geworden. Als Schüler haben beide an der Kolonialschule nur ein kurzes Stelldichein gegeben und keinen Abschluss erworben. Als solche hatten sie auch kein Anrecht, das Anstaltswappen zu tragen. Mit einer Abwandlung dieses Wappens konnte sich zumindest Karl Weber trösten, gedruckt ausgerechnet auf einen Bierkrug, wohin es so wenig gehörte, wie ein

Bierkrug in die Kolonialschule oder ein Kolonialschüler in eine Witzenhäuser Kneipe oder auf eine Dorfkirmes mit Tanz und Biertrinken. Zum Glück haben nicht afrikanische Souvenirjäger dieses Kultobjekt aufgestöbert und aus seiner Existenz irrtümlich darauf geschlossen, dass die Kolonialschule ihren Vorfahren Banausen und Alkoholiker auf den Hals gehetzt hat. Stattdessen mahnt er nun im hiesigen Völkerkundemuseum an das „allgemein Menschliche“, das es sogar Fabarius' Kolonialschülern so schwermachte, bessere Menschen als andere zu sein. Mögen vorstehende Zeilen verhindern, ihn als typisch für die Kolonialschule anzusehen.

⁵ Korrespondenz Fabarius an Vater Bernhardi 4.9.1903

⁶ Schülerakte Karl Weber Abgangszeugnis vom 11.8.1904 / 7 dto

Biodiversität als Wohlfahrtsfaktor für Costa Rica - einmal quer durchs Land in 228 Stunden

Leonie Kreipe, Ulla Roskopf, Dorothee Stahl

ede Gruppe besteht aus Individuen und so ist eine studentische Exkursion eben auch eine Reise all dieser Individuen. Jeder mit seiner eigenen Erfahrung, seiner eigenen Wahrnehmung, seiner eigenen Art und Weise Neues aufzunehmen, zu verstehen und einzubauen in das bisherige Wissen, in die eigene Sicht der Welt.

Im Rahmen der „Großen Tropenexkursion“ der Agrar- und Forstfakultäten der Universitäten Kassel und Göttingen trat daher am 14. März 2017 eine Gruppe von drei Professoren und 22 Studierenden aus sieben Ländern und fünf verschiedenen Masterstudiengängen der Universitäten Göttingen und Kassel-Witzenhausen eine 12-tägige Reise durch ein kleines zentralamerikanisches Land an. Ein Land, das bekannt ist für seine hohe Biodiversität und für Ökotourismus, aber auch für den exportorientierten Anbau tropischer Früchte. Das Exkursionsmotto lautete „Biodiversität als ökonomische Grundlage für Wohlfahrt - der Fall Costa Ricas“. Ein breites Thema für eine Reise von gerade einmal zwei Wochen. Und auch ein Thema, zu dem alle Teilnehmer während der Reise und danach eigene Überlegungen anstellten, Ansatzpunkte fanden und Einsichten gewannen. In Vorbereitungsseminaren machten wir uns zunächst mit verschiedenen Aspekten des Landes vertraut - geographischen, historischen, politischen, wirtschaftlichen,

forstwirtschaftlichen und in größerem Detail mit landwirtschaftlichen. Klar wurde dabei, dass Costa Rica - die „reiche Küste“ - eine ganz eigene Stellung unter den zentralamerikanischen Staaten innehat. Es ist relativ wohlhabend im Vergleich zuseinen Nachbarstaaten, mit gesetzlichen Regelungen zu Mindestlohn, Sozialversicherung und einem deutlich höheren Lebensstandard und Bildungsniveau seiner Bürgerinnen und Bürger.

Am Ankunftsort San José wurden wir von unserem Costa-ricanischen Gastgeber, Prof. Dagoberto Arias Aguilar von der Forstfakultät des Tecnológico de Costa Rica (TEC) begrüßt; er und seine Mitarbeiter begleiteten uns während der gesamten Exkursion. Die Reise führte zunächst an die Westküste nach Liberia, über Upala nach La Fortuna, weiter an die Ostküste in den Tortuguero Nationalpark und küstenabwärts nach Cahuita. Anschließend fuhren wir wieder landeinwärts über Turrialba und den Vulkan Irazu nach Cartago und schließlich zurück nach San José. Damit führte unsere Reise zunächst durch die Landschaft Guanacastes, der trockensten Gegend des Landes. Rinderweiden,

Ananas- und Zuckerrohrplantagen sowie kleine Wälder bilden dort ein abwechslungsreiches Landschaftsmosaik. Im Trockenwald bei Horizontes lernten wir beispielsweise, dass hier zwar in sechs Monaten ein Niederschlag von 1500-1800 mm fällt, aber von einer ausgeprägten Trockenzeit von bis zu sechs Monaten Dauer gefolgt wird. Charakteristisch für diesen Wald sind daher relativ wenige Baumarten, die eher einfache Struktur des Waldes und seine geringe Höhe von



Die Exkursionsgruppe auf der Ananasfarm „Del Oro“

etwa 20 Metern. Auch ist dieser Wald kein Jahrhunderte alter Bestand, sondern das Ergebnis erfolgreicher Wiederaufforstung während der vergangenen 30 - 40 Jahre. Die Übernachtung an der Forschungsstation Horizontes, mitten im Wald, kam bei der Mehrheit der Teilnehmer sehr gut an.

Den totalen Kontrast zum Trockenwald bildete unser Besuch des Regenwalds im Tortuguero Nationalpark an der humiden Ostküste Costa Ricas - sehr eindrücklich waren die vielen verschiedenen Baumarten und ihre sehr unterschiedliche Höhe und die große Anzahl an Tierarten. Im Regenwald von Tortuguero war vor allem der Pfeilgiftfrosch präsent. Das Gift der Frösche wurde früher zum Jagen verwendet, aber glücklicherweise stehen sie mittlerweile unter Naturschutz, weshalb wir beim Umhergehen auch sehr darauf achten mussten nicht auf einen zu treten. Allgemein ist der Tortuguero Nationalpark bekannt für den Ökotourismus, und sein Karibikstrand sehr wichtig für verschiedene Arten von Meeresschildkröten, die zur Eiablage dorthin kommen. Auf Grund der Jahreszeit konnten wir leider keine Schildkröten sehen und begnügten uns mit der Theorie, die uns im Schildkrötenzentrum



Amerikanisches Krokodil

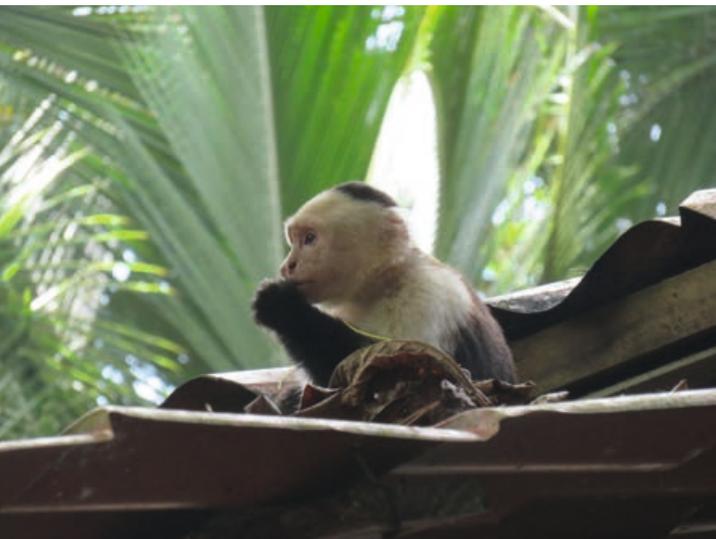
vor Ort vermittelt wurde. Im ebenfalls an der Ostküste - aber weiter südlich - gelegenen Cahuita Nationalpark konnten wir dann unsere Liste der gesichteten Tiere noch um verschiedene Äffchenarten, Faultiere, Alligatoren, Schlangen, Insekten, Vögel und Fische erweitern, so dass wir inklusive der Vögel und vielen Leguane am Wegrand unserer Fahrtroute wirklich eine beachtliche Anzahl an Spezies sehen durften - einige wohl auch ohne sie tatsächlich zu registrieren. Dies war ein deutliches Zeichen dafür, dass die Biodiversität Costa Ricas wirklich einmalig und riesengroß ist - es gibt hier über 500.000 verschiedene Pflanzen- und Tierarten, wovon wir nur einen Bruchteil kennenlernten. Wir erkannten aber auch das traditionelle, starke Bewusstsein der Bevölkerung Costa Ricas, die heimische Natur, Flora und Fauna schützen zu wollen.

Andererseits ist Costa Ricas Landwirtschaft stark exportorientiert. Nicht nur Ananas und Kaffee sind bei uns in Deutschland im Supermarkt das ganze Jahr zu haben. Beim Anblick der großen Flächen in Costa Rica, die der Produktion von tropischen Früchten und Genussmitteln für den europäischen Markt gewidmet werden, wird so mancher schon ein wenig nachdenklich. Für die Produktion von Bananen und Ananas in Monokultur werden große Mengen an Agrochemikalien verwendet. Bei einem



Roter Pfeilgiftfrosch

Rundgang durch die Produktionsstätten des Fruchtsaftproduzenten „Del Oro“, welcher auf 6000 Hektar Land selbst Orangen anbaut, konnten wir uns über Anbau und Verarbeitung der Früchte informieren. Enorme Mengen an Obst werden hier zu Saft, Saftkonzentrat und verschiedenen anderen Exportprodukten verarbeitet. Nach dem Besuch in der heißen und stickigen Fabrik waren alle froh, sich die betriebseigenen Orangenplantagen ansehen zu können. Die Ernte der Früchte erfolgt manuell. Weder der Fruchtertrag noch die eingesetzten Düngemengen wurden uns jedoch näher erläutert. Insektizide werden mit dem Helikopter ausgebracht, Fungizide kommen während der Blüte und nach dem maschinellen Schnitt der Bäume, der diese stark verletzt und somit anfälliger für Schaderreger macht, zum Einsatz. Auch hier war das Bestreben erkennbar, uns ein einigermaßen „grünes“ Image des Unternehmens zu präsentieren. In Erinnerung bleibt uns sicherlich auch die Ananasfarm im Norden des Landes, unweit der nicaraguanischen Grenze. Mit jährlich 60 Millionen Dollar Umsatz und 8 Millionen produzierten Kartons à 10 Früchten ist das Unternehmen zwar „nur“ viertgrößter Exporteur des Landes (nach Del Monte, Dole und Chiquita), jedoch keineswegs weniger beeindruckend. Besonders das Know-How und die Effizienz, die hinter dieser Produktion stehen, waren bemerkenswert.



Kapuzineraffe

In der Provinz Limón an der Karibikküste wird das Land von Bananenplantagen dominiert, die sich kilometerweit bis vor die Tore des Tortuguero Nationalparks erstrecken. Der Hafen Puerto Limón wurde eigens für den Handel mit den gelben Früchten gebaut. Die berühmt-berüchtigten weltweit agierenden Unternehmen Dole, Chiquita und Del Monte, welche die Costa-ricanischen Landwirte unter Vertrag genommen haben, sind hier überall präsent und verschiffen die alle gleich und nahezu perfekt aussehenden Bananen nach Europa und in die USA. Fasziniert schauten wir den an Transportseilen vorbeifahrenden Bananenstauden zu. Sie werden so zur jeweiligen Verpackungsanlage transportiert, von wo aus sie nach dem Waschen, Sortieren und Verpacken in Container geladen werden. Damit werden sie in knapp drei Wochen über das Meer nach Europa verschifft.

Weniger exportorientiert ist das Unternehmen Tío Pelón, ein auf Reis spezialisierter Großbetrieb, der auch einige Zweitprodukte wie zum Beispiel Fisch erzeugt. Etwa 20% der nationalen Reis-

produktion stammen aus diesem Familienunternehmen. Wir wurden auf die Hauptprobleme des lokalen Reisanbaus aufmerksam gemacht - dazu zählen der rote Reis, ein hartnäckiges Unkraut das kaum loszuwerden ist, und der starke Wind der zum Lagern der Pflanzen führt. Während der Besichtigung der Felder begegneten wir hier einigen einheimischen Tieren: eine Gruppe Nasenbären war auf der Suche nach Essbarem, Affen turnten in den Bäumen und eine Vielzahl von Vögeln ließ sich beobachten.

Auch die Produktion von Kaffee ist für die Wirtschaft Costa Riccas von Bedeutung. Im Rahmen eines Besuchs beim CATIE, einem renommierten Forschungszentrum für Landwirtschaft in den Tropen, welches sich insbesondere mit Kaffee und Kakao beschäftigt, konnten wir verschiedene Kaffeearten und -varietäten sowie Anbauweisen kennenlernen. Von nun an werden wir nicht mehr ratlos vor einer Kaffeepflanze stehen: Arabica, Robusta und Liberica Kaffee lassen sich sehr gut anhand ihrer Größe, der Wuchsform, ihren Blättern und dem Abstand zwischen den einzelnen Blüten unterscheiden. Neben dem Besuch bei CATIE standen außerdem ein Besuch der renommierten staatlichen Universität für technische

Wissenschaften TEC, der privaten internationalen EARTH Universität und einer Fachschule für ökologische Landwirtschaft auf dem Programm.

Auch über die Nutztierhaltung in Costa Rica konnten wir unser Wissen erweitern, zum Beispiel durch die Besichtigung der in Cañas ansässigen Tilapia Produktion des Unternehmens „Aqua-corporación“. Der Großteil der auf 300 Hektar Betriebsfläche erzeugten Tilapia-Filets und anderer fischbasierter Produkte ist auch hier für den Export - den US-amerikanischen Markt - bestimmt. So werden jede Woche 400 Tonnen Fisch produziert. Der Großteil der Produktion ist sehr intensiv, mit einer Besatzdichte von 70 kg Fisch pro Kubikmeter Wasser! Während des Rundgangs auf dem Betriebsgelände hatten wir die Gelegenheit, beim Abfischen eines Fischbeckens zuzusehen. Die Menge an Fisch war wirklich eindrucksvoll! Da stellte sich manchen Teilnehmern dann doch die Frage, wie das möglich sein kann. Denn zuvor wurde uns versichert, dass es keinen präventiven Einsatz von Antibiotika gäbe und auch das Futter angeblich nur 4% Fischmehl enthalte...

Wir besichtigten jeweils auch die Nutztierfarm der TEC Universität in Santa Clara de San Carlos, und der EARTH Universität in Mercedes. Während Zebu-rinder und Kreuzungen zwischen Zebus und taurinen Rindern ideal an die vorherrschenden

Klima- und Futterbedingungen angepasst sind, haben europäische Schweinerassen mit Hitze stress zu kämpfen. Allgemein sieht man auf der Fahrt quer durchs Land viele Tiere (Pferde und Rinder, vereinzelt Schafe) auf ihren Weiden stehen. Die Tierschutzbestimmungen sind jedoch nicht mit europäischen Verhältnissen vergleichbar und in vielerlei Hinsicht noch stark verbesserungsfähig.

In den Fachdiskussionen an den einzelnen Besuchspunkten und während der Busfahrten trugen die Gastgeber vor Ort und die begleitenden Professoren mit wissenswerter Information zu einem besseren Verständnis der Agrar- und Forstsysteme sowie der Naturschutzgebiete bei. Es wurde uns deutlich, zu welchem recht hohem Ausmaß die Landschaft Costa Ricas über Jahrhunderte hinweg durch menschliche Eingriffe geprägt wurde.

Was ist also das Ergebnis, wenn man eine bunte Mischung an Studierenden gemeinsam auf Exkursion in die Tropen schickt? Sie kommen zurück mit einer Menge an neuen Eindrücke und Erfahrungen, neuem Wissen bezüglich Kultur, Biodiversität und Landwirtschaft, schönen Erinnerungen an spannende Tage und neuen Freundschaften. Daher wollen wir an dieser Stelle allen besuchten Betrieben und Einrichtungen danken, die uns durch ihre Auskunftsfreude und Gastfreundschaft bereichernde Lernerfahrungen ermöglicht haben. Wir danken Prof. Dagoberto Aguilar, Prof. Achim Dohrenbusch, Prof. Andreas Bürkert, Prof. Eva Schlecht, Dr. Christian Hülsebusch und Anne Siegmeier, die sich um die verschiedensten Schritte der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Exkursion gekümmert haben. Unser herzlicher Dank gilt auch unseren Geldgebern: den agrar-

wissenschaftlichen Fakultäten in Witzenhausen und Göttingen, der Göttinger Forstfakultät, der DITSL GmbH, dem Hochschulverband Witzenhausen e.V., dem Universitätsbund Göttingen und der Stiftung fiat panis Ulm.

An dieser Stelle auch ein dickes Dankeschön an alle Mitfahrenden, dass ihr dazu beigetragen habt, ein harmonisches Trüppchen zu werden und gemeinsam 12 unvergessliche Tage zu erleben. Die Inter- und Transdisziplinarität dieses Exkursionsmoduls ist unserer Meinung nach einzigartig und sollte unbedingt fortgeführt werden. Auf dass noch viele weitere Exkursionen in diesem Format stattfinden werden, wessen wir uns fast sicher sind, denn (wie Prof. Bürkert sagen würde) "Ladies and Gentlemen, we have very good news for you!".



Reitversuche der Gruppenmitglieder auf der Versuchsfarm der TEC Universität in Santa Clara de San Carlos

Spendenliste Bibliothek DITSL

Claudia Blaue

| Datum | Spender | Spende |
|-----------------|---------------------|--|
| 2016, Februar | Oeschlegel (1962) | 2 Kisten Bücher, Lehrbücher, Pflanzenkunde |
| 2016, Februar | Dr. Bokermann | 7 Bücher, Ländliche Entwicklung |
| 2016, März | Prof. Hammer | 5 Bände, Handbuch Gewürzpflanzenanbau |
| 2016, April | Prof. Kranz, Gießen | 5 Kisten, Afrika, Pflanzenkunde |
| 2016, Juli | Oeschlegel (1962) | 1 Kiste, Landwirtschaft |
| 2016, August | Uwe Luck | laufend Zeitschriften, ein Koffer Bücher |
| 2016, August | Dr. Fölsch | 4 Kisten, Tierhaltung, GID = Gen-ethischer Inf.d. |
| 2016, August | Nachlass Dintelmann | 40 Kisten, Ethnologie, Bildbände |
| 2016, September | Oeschlegel (1962) | 1 kl. Kiste, Tierzucht, Pflanzenproduktion |

Buchankündigung / Karsten Linne

Von Witzenhausen in die Welt

Ausbildung und Arbeit von Tropenlandwirten 1898 - 1971

Die 1898 gegründete Deutsche Kolonialschule im nordhessischen Witzenhausen besaß lange Zeit ein Monopol auf die Ausbildung von Tropenlandwirten in Deutschland. Karsten Linne zeichnet die Geschichte dieser Ausbildungsstätte von den Anfängen, über zwei Weltkriege und die Neuausrichtung nach 1945, bis zum Ende ihrer Selbständigkeit im Jahre 1971 mit allen Brüchen und Kontinuitäten nach. Im Vordergrund stehen dabei drei Komplexe: die Organisationsentwicklung, die Ausbildung der Schüler bzw. Studierenden und ihre weite-

ren Lebens- und Berufswege. Einerseits veranschaulicht die Kolonialschule Witzenhausen die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts >in einer Nusschale<. Andererseits kann es bei einer Schule, deren Absolventen überwiegend im Ausland aktiv waren, keine Beschränkung auf die nationale Geschichte geben. Zugleich geht es mit einer landwirtschaftlichen Schule auch um einen Wissensbestand, der von der Kolonialzeit bis zur heutigen Debatte über internationale Hilfsleistungen einen strategisch zentralen Bereich bildet. Unter diesen Blickwinkeln betrach-

tet, entsteht eine besondere Verflechtungsgeschichte - und zwar mit nahezu der ganzen Welt.

ca. 496 S., ca. 5 Abb., geb.,
Schutzumschlag
ca. € 44,90 (D); € 46,20 (A)

ISBN 978-3-8353-31 58-7
Erscheint im Herbst 2107
im Wallstein Verlag



Neues Fachgebiet „Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance“ in Witzenhausen

Dr. Andreas Thiel



Dr. Andreas Thiel

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften hat ein neues Lehr- und Forschungsgebiet, das sich auf die politische und gesellschaftliche Verfasstheit von globalen und lokalen Wirtschaftsprozessen, die eng mit Natur- und Ressourcennutzung verwoben sind, wie zum Beispiel die Ökologische Landwirtschaft, fokussiert. Natürlich könnte man meinen, dass der Lebens- und Karriereweg von Professor Dr. Andreas Thiel, der das neue Fachgebiet Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance leitet, nicht zwangsläufig nach Witzenhausen führt: Volkswirtschaft und Regionalplanung an der Technischen Universität zu Berlin, Europäische Raumplanung an der Oxford Brookes University, Promotion zur wirtschaftlichen Transformation Südportugals und ihre Auswirkungen auf den Wassersektor, Zwischenstationen bei der Europäischen Kommission, der Hum-

boldt-Universität zu Berlin und der Indiana University, USA mit einer Habilitation zur Analyse von handlungsleitenden Regeln im Umgang mit Mensch-Natur-Systemen. Andererseits sind es laut der Aussage von Herrn Thiel wahrscheinlich fünf Merkmale dieses Werdegangs, die ihn für Witzenhausen qualifiziert haben: 1) Die bzgl. Disziplinen offene Suche nach sozialwissenschaftlichen Antworten auf Fragen, die das Verständnis und die Ausgestaltung von Natur-Mensch Beziehungen anhand gesellschaftlich innovativer Ansätze die Landwirtschaft betreffen, 2) ein ganzheitlicher Analyseansatz bzgl. gesellschaftlicher Probleme, 3) ein Fokus auf die Rolle von menschlichen Wirtschaftsweisen für Ressourcennutzung und räumliche Entwicklung, 4) ein konstruktiv, problemlösungsorientiertes und auch kritisches Netzwerk von internationalen Kollegen aus Wissenschaft und Politik - und zu guter Letzt, 5) die Eigenschaft, ein Neuling im Forschungsfeld der Ökologischen Landwirtschaft zu sein, mit großer Sympathie sowohl für die substantiellen Elemente des Ökologischen Landbaus wie auch für seine Rolle als kritischer Innovationstreiber im Ernährungssystem.

Seit April 2016 engagieren Professor Thiel und sein Team sich nun für den Aufbau des Fachgebiets Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance am Fachbereich 11. Erklärtes Ziel ist es, sich komplementär

zu verwandten Lehrgebieten im Umfeld der Göttinger Agrarwissenschaften und der Hauptuniversität in Kassel aufzustellen. Somit lehrt das Fachgebiet institutionenökonomische, umweltökonomische und politikwissenschaftliche Ansätze und Ansätze der kritischen Geographie für die Analyse der europäischen Agrar- und Umweltpolitik und ihrer weltweiten Auswirkungen. Im Fokus der Forschung steht die Weiterentwicklung des Ansatzes der Polyzentrität, der von der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom von der Indiana University entwickelt wurde. Ein Schwerpunkt soll die Ausgestaltung der Regulierung des Ökologischen Landbaus und ähnlicher innovativer Ansätze im Bereich der Ernährungswirtschaft sein (SoLaWi, Saatgutnetzwerke, Gemeingüterwirtschaft, Participatory Guarantee System, etc.). Ein weiterer Schwerpunkt ist die europäische und weltweite Wasserpolitik. Regionale Foki sollen aufgrund vorheriger Tätigkeiten und Relevanz Deutschland und Südeuropa, der Mittlere Osten und Nordafrika (MENA Region) und Ostafrika sein.

Das Programm, das sich das Fachgebiet sowohl in Lehre als auch in Forschung vorgenommen hat, ist durchaus ambitioniert. Umso froher ist Professor Thiel über die langfristige Perspektive, dieses mit einem starken Team, Studierenden und KollegInnen am Standort Witzenhausen in den nächsten Jahren umsetzen zu können.

Fachgebiet: „Soziologie ländlicher Räume“

Dr. Claudia Neu



Dr. Claudia Neu

Seit September 2016 ist sie Inhaberin des Lehrstuhls für ländliche Soziologie an den Universitäten Göttingen und Kassel, zuvor war sie von 2009 bis 2016 Professorin für Allgemeine Soziologie und empirische Sozialforschung an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach. Zuvor arbeitete sie am Johann Heinrich von Thünen-Institut (Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei) in Braunschweig. Prof. Neu war wissenschaftliche Assistentin am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock. Sie studierte und promovierte an der Universität Bonn.

Die Trias Demographischer Wandel, Daseinsvorsorge und Zivilgesellschaft stehen im Zentrum der Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Claudia Neu. Mit Studentinnen der Universität Kassel-Witzenhausen ist sie im vergangenen Semester der Fra-

ge nach dem Entstehen von sozialen Orten im ländlichen Raum Hessens nachgegangen. Soziale Orte sind als öffentliche Begegnungsorte zu verstehen, die den Menschen die Möglichkeit geben, sich als Dorf oder Stadtteil (wieder) gemeinsam zu erleben. Das kann ein renovierter Marktplatz sein, der das alte Dorfzentrum wiederbelebt oder eine Gastwirtschaft, die als Genossenschaft von Bürgern betrieben wird und allen offensteht. Untersucht wurde auch, was geschieht, wenn der Dorfkern nach und nach verfällt und sich das Dorfleben an die Peripherie der Neubausiedlung verlagert. Auch dieses Projekt zeigt, was schon nahezu Allgemeinplatz ist: Einheitliche Lösungen gibt es nicht (mehr). Jede Gemeinde, jedes Dorf oder jeder Stadtteil muss nach eigenen passgenauen Lösungen suchen, weil sich die ökonomischen, demographischen und sozialen Bedingungen jeweils unterscheiden. Diese Lösungen können nicht verordnet, sondern müssen gemeinsam von Bürgern und (Gemeinde-) Verwaltung erarbeitet werden. Vielfach reicht eine Projektförderung allein nicht, sondern es bedarf einer Prozessförderung, die in eine längerfristige Entwicklung eingebunden ist oder diese anstößt.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von Prof. Neu liegt in der Bestimmung der „Neue Ländlichkeit“. Wieso steht das Land heute wieder so hoch im Kurs, obwohl der Trend der Urbanisierung ungebrochen ist? Wieso

pachten junge Familien Mietparzellen und versuchen sich verstärkt selbst zu versorgen? Ist es nicht die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit, Gemeinschaft und Naturnähe, die Menschen mit dem idyllisierten Leben auf dem Land verbinden, dass sie sich mit Kräuterspirale und LandLust-Heft ins Reihenhaus hohlen?

Prof. Neu leitete ein EU-Interreg-Projekt (D/NL, 2012-2015) zur wohnortnahen Grundversorgung in einer alternden Gesellschaft sowie ein Projekt des Auswärtigen Amtes zum Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen in der Ukraine (2015). An der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und regionalen Daseinsvorsorge beteiligt sie sich durch empirische Studien zum Wandel der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, Gutachten für die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Böll-Stiftung und den 7. Altenbericht sowie Publikationen zum Themenkreis Demographie, Demokratie und ländlicher Raum. Sie ist darüber hinaus u.a. stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigen Beirats für ländliche Entwicklung beim BMEL, im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Freiwilligen surveys (2012-2016) sowie im Expertengremium „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern (seit 2010) vertreten. Seit 2016 ist Prof. Neu Mitglied der AG „Mit Sicherheit mehr Sicherheit?“ der Hamburger Akademie der Wissenschaften.



Dr. Christian Herzig

Lehre und Forschung zur nachhaltigen Agrar- und Ernährungswirtschaft

Dr. Christian Herzig

Langsam aber stetig wächst unser Fachgebiet, das 2014 neu besetzt wurde und den etwas sperrigen Namen „Management in der internationalen Ernährungswirtschaft“ (MINTE) trägt. Der Name mag verwirren, da sich unsere Lehre und Forschung am Fachgebiet nicht ausschließlich mit Fragen einer global ausgerichteten Ernährungswirtschaft beschäftigt. Von gleichermaßen großem Interesse sind auch Fragen einer verantwortungsbewussten und vertrauensvollen Organisationsführung in der hiesigen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Stets setzen wir uns dabei mit der gesellschaftlichen Rolle der Ernährungswirtschaft und deren Verantwortung gegenüber gesellschaftlichen Gruppierungen wie z.B. Verbraucher_innen oder Mitarbeiter_innen auseinander. Das heißt, wir analysieren die Wirkungen organisationalen und institutionellen Handelns im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die Reaktionen hierauf und die Erwartungshaltungen gegenüber den verschiedenen Akteuren.

Um uns mit den Managementpraktiken und Diskursen einer verantwortungsbewussten und nachhaltigen Ernährungswirtschaft auseinandersetzen zu können, nutzen wir die breiten fachlichen Kenntnisse unseres interdisziplinär aufgestellten Teams. Unsere Arbeitsgruppe besteht aus wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Promovierenden, die aus so unterschiedlichen Disziplinen wie Agrarwissenschaften, Entwicklungsökonomie, Geographie,

Geisteswissenschaften, Umweltwissenschaften und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stammen. Wenngleich wir sowohl quantitativ als auch qualitativ forschen, widmen wir der qualitativen Forschungsmethodik eine besondere Aufmerksamkeit. Dies liegt in unserem Interesse an (Veränderungs-)Prozessen begründet. Wir möchten nicht nur erklären können, warum und wo die ökologische besser als die konventionelle Land- und Lebensmittelwirtschaft ist (und wo vielleicht nicht), sondern auch den Wandlungsprozess in der Agrar- und Ernährungswirtschaft und in der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigeren Entwicklung besser verstehen und begleiten können.

Zwei Beispiele für derzeitige Forschungsstränge:

1) Praktiken und Innovationen, die die Beziehungen zwischen Organisationen und ihren ökologischen und sozialen Umwelten sichtbar, messbar und steuerbar machen

Hierzu zählen die Gestaltung und Verbreitung von Methoden einer umweltorientierten Leistungsmessung (z.B. Umweltrechnungswesen, Lebenszyklusanalysen, „wahre“ Kostenberechnungen), die gesellschaftliche Rechenschaftslegung von Unternehmen bzw. anderen Organisationen (z.B. Biodiversitätsreporting, Nachhaltigkeitsberichterstattung entlang von Wertschöpfungsketten) sowie Bildanalysen (z.B. visuelle Analysen von bäuerlichen

Protestplakaten oder Bildern in der Berichterstattung von Unternehmen).

2) Die Rolle und die Anwendung von neuen nachhaltigkeitsorientierten Managementpraktiken und die Frage, wie organisationale und institutionelle Umfelder diese neu entstehenden Praktiken beeinflussen und formen

Unsere Forschungsarbeiten in diesem Bereich sind oft fallstudienbasiert und in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen und ihren organisationalen Mitgliedern (individuelle Motivationen und Beweggründe, sinnbildende soziale und organisationale Praktiken, Strategiefindung in der Praxis).

Darüber hinaus beschäftigen wir uns in der Forschung mit der ökonomischen und sozialen Aufwertung von globalen Produktionsnetzwerken (in den Kakao- und Palmölsektoren in Ghana sowie in der Lebensmittelwirtschaft in Südostasien), nachhaltigen Ernährungssystemen und alternativen Wirtschaftsformen (z.B. die Bürgeraktiengesellschaft „Regionalwert AG“ in Freiburg) sowie den Diskursen einer verantwortungsvollen bzw. -losen Agrar- und Ernährungswirtschaft (z.B. im Kontext der neuen biochemischen Züchtungsmethode CRISPR/Cas).

Das MINTE Team unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Herzig.

* 11.09.1929 - † 10.08.2016

Professor Wilhelm Niebuer - Nachruf und Würdigung

Bernd Wirthgen



Wilhelm Niebuer ist am 10.08.2016 in Witzenhausen verstorben. Wir trauern um einen allseits engagierten Kollegen und aufrichtigen Freund und Lehrer. Herr Niebuer wurde am 11.09.1929 in Lingen an der Ems geboren. Er wuchs als achtes Kind in einer christlich geprägten Handwerksfamilie auf. Er erlebte seine Kindheit und Jugend in einer politisch sehr schwierigen, spannungsgeladenen und am Ende auch tieftraurigen Zeit. Mehrere seiner Geschwister standen während der Zeit des Nationalsozialismus teils im Widerstand, und im Krieg fielen drei seiner älteren, geliebten Brüder - für ihn als dem Jüngsten und für die ganze Familie ein unfassbares Schicksal. Er hat dies alles in sich begraben und in Kollegenkreisen so gut wie nie davon erzählt.

Seine Ausbildung verlief problemlos: Abitur 1950 in Lingen, Studium der Landwirtschaft (ohne agrarische Wurzeln) und teils auch Volkswirtschaft in Göttingen und Bonn, Abschluss als Diplolandwirt in Göttingen mit einem Thema, das ihn wohl schon als Agrarstudent stark bewegte und die Basis legen sollte für weitergehende Forschungen in späteren Jahrzehnten: „Zur sozialistischen Revolution in der Landwirtschaft“. Ein Referendariat mit Qualifikation für das Lehramt schloss sich an. Als Assessor und Landwirtschaftsrat landete er nach diversen Stationen in Aurich und Cloppenburg. Letztere Stadt wurde dann nach Familiengründung für die folgenden sieben Jahre die erste Heimat für seine Familie und die dort geborenen fünf Kinder.

1968 erfolgte die große Wende: Herr Niebuer bewarb sich unter vielen Wettbewerbern erfolgreich auf eine Dozentenstelle für Agrarpolitik und Agrarsoziologie an der damaligen Ingenieursschule für Landwirtschaft in Witzenhausen, die 1971 in die neugegründete Gesamthochschule Kassel eingegliedert wurde. Die Hochschule und seine Stellung als Dozent und späterer Professor boten ihm eine gute Basis für seine innere Berufung, an der Gestaltung und Fortentwicklung des Fachbereiches engagiert mitzuhelfen. Mit seinen immer auch strategischen Denkansätzen und analytischen Fähigkeiten war er auch

ein gesuchter und geschätzter Gesprächspartner.

Sein Engagement in der Führung und in den Gremien des Fachbereiches und parallel in den Kasseler Gremien der Gesamthochschule war einzigartig und bewundernswert: Er wurde mehrfach zum Fachbereichsleiter/Dekan berufen. Eine vollzählige Aufzählung der Gremien, deren Arbeitsergebnisse er teils führend und teils als Mitglied fruchtbar mitgestaltet hat, würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Die Entwicklung unseres Fachbereiches wurde von Herrn Niebuer entscheidend geprägt durch seine Mitwirkung in der Curriculum-Arbeitsgruppe (CAG), die zu Beginn der 70er Jahre den entscheidenden Grundstein für die Einführung des neuen integrierten Studiengangsystems Agrarwirtschaft am damaligen Fachbereich Landwirtschaft legte. Erwähnt sei insbesondere auch seine Mitwirkung in der Gemeinsamen Kommission Agrarwirtschaft, die wiederum die Basis des relativ schwierigen Zusammenschlusses der damals noch getrennt existierenden Fachbereiche Landwirtschaft und Internationale Agrarwirtschaft legte. Der große Vorteil seiner Mitarbeit war, dass er nie zögerte, vorliegende heikle Probleme immer offen anzusprechen. Und da er viele bedeutsame Ideen hatte, für deren Durchsetzung zu kämpfen sich lohnte, dauerte auch manche Sitzung mal ein bisschen länger.

Dennoch blieben auch für Forschung und Lehre noch entsprechend Zeit übrig, wobei für einen ehemaligen Fachhochschullehrer laut Stellenbeschreibung nur die Lehre mit hohen Lehrverpflichtungen Bedeutung hatte. Hier engagierte er sich besonders für die Agrarpolitik, die Agrarsoziologie und anfänglich auch für Agrargeschichte. Hinzu kam die Umweltökonomie im später auch von ihm federführend mit aufgebauten Ergänzungsstudiengang Ökologische Umweltsicherung. Wenn zwingender Bedarf vorlag, zögerte er nicht, einzuspringen und ja zu sagen und sich in ein neues Fachgebiet einzuarbeiten, obwohl er häufig schon an seiner gesundheitlichen Leistungsgrenze angelangt war. Die Lehre wurde vertiefend ergänzt durch mehrere Exkursionen in die DDR, UdSSR und weitere Länder Osteuropas.

Forschung war für die „älteren“ übergeleiteten Professoren, wie schon erwähnt, laut Plan gar nicht vorgesehen. Und wer es dennoch tat, musste für dieses „berufliche Hobby“ seine Freizeit opfern und das zum großen Teil zulasten der Gesundheit und der Familie. Herr Niebuer tat es, weil er sich innerlich verpflichtet fühlte, sein angesammeltes breites Wissen und seine praxisnahen Erfahrungen auch weiterzugeben. Er veröffentlichte Beiträge zu einer zukunftsorientierten Agrarpolitik mit dem Blickwinkel auf die Betriebsleiter und deren Familien, und Beiträge zum agrarsoziologischen und -strukturellen Wandel, insbesondere auch nach der Grenzöffnung bezogen auf Mitteldeutschland - einem wissenschaftlichen Steckenpferd schon seit seiner Studentenzeit (wir als Fachbereich nutzten

damals diese vorliegende Sachkenntnis und machten ihn 1990 gleich nach der Grenzöffnung zum „DDR-Beauftragten“ des Fachbereiches).

Die Krönung seiner wissenschaftlichen Arbeit brachten am Ende seines beruflichen Wirkens zwei sehr umfangreiche Bände zum Thema „Frauen in der Landwirtschaft“ - eine kommentierte Quellen- und Materialsammlung, ergänzt um eine Bibliographie ausgewählter Themen aus Diplomarbeiten und Forschungsberichten, die zusammen im deutschsprachigen Raum seinesgleichen suchen. Es ist ein Gemeinschaftswerk mit vielen hoch engagierten studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, welches in der Reihe „Arbeitsberichte zur angewandten Agrarökonomie“, herausgegeben von Franz Leiber, Wilhelm Niebuer und Bernd Wirthgen, veröffentlicht wurde.

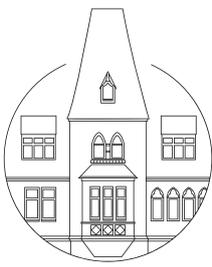
Diese umfangreichen Aktivitäten im Berufsleben ließen ihm immer auch noch kleine Spielräume für den privaten Bereich: Der Sonntag und seine Familie waren ihm heilig. Für seine Familie und Kinder hat er sich immer die notwendige Zeit genommen. Er hat dies gern getan, denn auch er wollte seiner Frau ein ergänzendes Engagement in Politik, Erwachsenenbildung und anderen Ehrenämtern ermöglichen.

Auch wenn er zeitlebens eng mit seinen emsländischen Wurzeln verbunden blieb, wuchs seine Liebe zur neuen Heimat, zum schönen Werratal und seiner herrlichen Umgebung. So begriff er sein begleitendes Engagement in der Kirchengemeinde und Ortspolitik als selbstverständliche Eckpfeiler seiner besonderen Lebensauffassung.

Auch im Ruhestand ließ er sich nicht davon abhalten, weiter schöpferisch tätig zu sein, sei es publizierend in Form von zahlreichen Leserbriefen oder als Referent in diversen Wochenendseminaren.

In seinem letzten Lebensabschnitt hatte er es in der Tat nicht einfach: Seine liebe Ehefrau, die ihm als sehr wertvoller Diskussionspartner auch in fachlicher Hinsicht immer beiseite stand - ohne sie hätte er das nicht leisten können, was er geleistet hat - wurde pflegebedürftig und war nun voll auf seine Hilfe angewiesen. Auch diese Aufgabe war für ihn angesichts eigener Handikaps eine besondere Herausforderung, die er mit viel Liebe und Hingebung zu bewältigen versuchte. Er konnte es nur noch in Grenzen, denn auch er war zusehends auf Rollator und Rollstuhl angewiesen. Dieses Schicksal blieb ihm nicht erspart, und er verstarb im August 2016 am Ende seines 87sten Lebensjahr an einer Lungenentzündung. Von einem Schlaganfall zwei Jahre zuvor hatte er sich noch ganz gut erholen können.

Wir verlieren in ihm einen wunderbaren Kollegen, dessen Leistungen für unseren Fachbereich wir im Nachhinein nicht hoch genug einzuschätzen vermögen. Auch die Studierenden und Mitarbeiter werden ihn auf lange Zeit missen und sich seiner immer gern erinnern.



Einladung zur Fachtagung

Hochschulverband Witzenhausen e.V.

in Kooperation mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel
in Witzenhausen

Freitag, den 21. Juli 2017

Universität Kassel in Witzenhausen, Kleine Aula, Nordbahnhofstrasse 1 a, Witzenhausen

Wege zu einem besseren Tierwohl in der Landwirtschaft

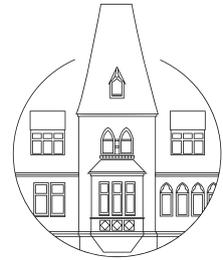
- 13:00 Uhr:** Begrüßung
Hans Hemann, Vorsitzender des Hochschulverbandes Witzenhausen
Prof. Dr. Reiner Finkeldey, Präsident der Universität Kassel
Prof. Dr. Gunter Backes, Dekan des Fachbereiches 11
Angela Fischer, Bürgermeisterin der Stadt Witzenhausen
- Moderation: Dr. Ragnhild Weber-Jonkheer, QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
- 13:30 Uhr:** **Tierwohl in der Landwirtschaft - Begriffe, Konzepte, Status quo**
Prof. Dr. Ute Knierim, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung,
Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften (FB 11) in Witzenhausen der
Universität Kassel
- 14:15 Uhr:** **Diskussion um Tierwohl: Fluch oder Chance für Tierhalter?**
Dr. Lars Schrader, Institutsleiter, Institut für Tierschutz und Tierhaltung, Celle,
Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (FLI)
- 15:00- 15:30 Uhr:** Kaffee- und Kommunikationspause
- 15:30 Uhr:** **Tierwohl im Ökolandbau versus konventionelle Tierwohllabel**
Dr. Ulrich Schumacher, Bioland e.V., Ressort Tierhaltung
- 16:15 Uhr:** **Tierschutz-Kompetenzzentrum und Runder Tisch Tierwohl - wie geht das?**
Dr. Hans-Joachim Herrmann, Beratung Tierhaltung,
Sprecher Tierschutz-Kompetenzzentrum Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- 17:00 Uhr:** Ende
- 18:00 Uhr:** Freundeskreis Wilhelmshof in Witzenhausen e.V. Mitgliederversammlung,
(intern), S1, Steinstr.19
- 18:30 Uhr:** **Feierliche Absolventenverabschiedung**
Steinstrasse 19, Zeichensaal, Terrasse im Park
Absolventen des Sommersemesters 2017, FB Ökologische Agrarwissenschaften
Preisverleihungen anschließend Sommerfest des FB Ökologische Agrarwissenschaften:
Grillen, Essen, Trinken, Musik für Teilnehmer der Jahrestagung, der Jubilare,
Absolventinnen und Absolventen, Studentinnen und Studenten,
Hochschulangehörige und Gäste

(Programmänderungen vorbehalten)

Hinweise

In eigener Sache

von Hans Hemann



Wir bekommen zu oft Post zurück, unbekannt verzogen, nicht zustellbar, oder mit sehr interessanten Stempeln aus dem Ausland. Wir wollen sie informieren und können es nicht. Bitte uns Änderungen mitteilen, damit wir auf dem aktuellen Stand sind.

Emailingliste

Sofern sie eine Emailverbindung haben, bitte schicken sie uns ihre aktuelle Emailadresse für den Verteiler.

Zuwendungsbestätigung für Mitgliedsbeitrag

Für den Mitgliedsbeitrag gilt auch der sogenannte vereinfachte Zuwendungsnachweis. Die Obergrenze für solche Kleinspenden/Mitgliedsbeitrag wird mit dem „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ auf 200 Euro (bisher 100 Euro) erhöht.

Für solche Kleinspenden ist keine Zuwendungsbestätigung („Spendenbescheinigung“) nach amtlichem Muster nötig - es genügt der Überweisungs- oder Einzahlungsbeleg der Bank. Auf dem Beleg müssen dabei folgende Angaben stehen:

- Angaben über die Freistellung des Empfängers von der Körperschaftsteuer

- der Verwendungszweck der Spende
- ob es sich bei der Zuwendung um eine Spende oder einen Mitgliedsbeitrag handelt

Neben dem Namen des Vereins und des Spenders (beide stehen als Empfänger der Zahlung und Einzahler bzw. Kontoinhaber auf dem Beleg) wird also z.B. folgende Angabe bei „Verwendungszweck“ gemacht: Mitgliedsbeitrag für Hochschulverband Witzenhausen e.V.-Freistellungsbescheid vom 25. 07. 2014, Steuernummer 41 250 01028, Finanzamt Eschwege-Witzenhausen.

Es reicht auch ein selbst erstellter Online-Banking-Ausdruck als Nachweis aus, wenn aus ihm Name und Kontonummer des Auftraggebers und Empfängers, der Betrag sowie der Buchungstag ersichtlich sind. Da hier keine einheitlichen Vorgaben der Finanzverwaltungen vorliegen, sollte der Spender zusätzlich den Vordruck des Vereins aufbewahren. Im Zweifelsfall kann das Finanzamt einen zusätzlichen Zuwendungsnachweis verlangen.

Bankeinzug

Um unsere Kosten für die Datenverwaltung und Büro möglichst niedrig zu halten, bitten wir um Bankeinzug für die Mitgliedsbeiträge. Schicken sie Frau Susanne Beck einfach eine Email: sbeck@uni-kassel.de, sie schickt ihnen dann das Formular zu.

Hinweise und Rückmeldungen

Für Nachrichten von oder für Mitglieder sind wir sehr dankbar, auch für eine Veröffentlichung in der Mailingliste.

Anmeldung

Sie erleichtern unsere Disposition, wenn Sie sich anmelden. Die Anmeldung ist unverbindlich, Kosten entstehen nicht. Sie können sich per Telefon, Fax oder Internet anmelden.

Hochschulverband
Witzenhausen
E-Mail: hvw.agrar@t-online.de
oder sbeck@wiz.uni-kassel.de

Auf ein Wiedersehen bei der Tagung und auf der Mitgliederversammlung

Hans Hemann
Tel.: 05542 98-1592
Fax: 05542 98-1596
Email: hvw.agrar@t-online.de

Register

Vereinsregister
Eschwege 6 VR 1042

Vorstand

Vorsitzender:
Hans Hemann,
Stellv. Vorsitzende:
Henry Thiele
Dr. Christian Hülsebusch
Holger Mittelstraß
Kassenwart:
Klaus Snethlage

Adresse

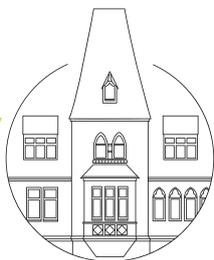
Steinstraße 19
D-37213 Witzenhausen

Tel: 05542-981592
Fax: 05542-981596
hvw.agrar@t-online.de
www.hochschulverband-witzenhausen.de

Bankverbindung

Geschäftsstelle:
Susanne Beck
s.beck@uni-kassel.de

Sparkasse Werra-Meißner
Kto-Nr. 500 105 52
BLZ 522 500 30
IBAN DE05 5225 0030 0050 0105 52
BIC HEADEF 1ESW



Einladung zur Mitgliederversammlung

Samstag, 22. Juli 2017

10:00 Uhr Mitgliederversammlung/Konvent Hochschulverband Witzenhausen e.V. (HVW)
H 13 im Hörsaalgebäude, Steinstr. 19

Tagesordnung

1. Begrüßung, Gedenken der Verstorbenen, Grüße
2. Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2016
4. Berichte des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden
5. Bericht aus dem Fachbereich
6. Bericht vom DITSL
7. Bericht des Kassenwartes und der Kassenprüfer
8. Entlastung von Vorstand und Kassenwart
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Verschiedenes

(Anträge von Mitgliedern zur Tagesordnung müssen dem Vorstand spätestens acht Tage vor Versammlungsbeginn vorliegen)

15:30 Uhr: **Öffentliche Führung: „Querbeet durch die Gemüsereihen“ im Lehr- und Lerngarten (LLG) an der Fährgasse**

Der Jahrgang 1962 hat zusätzlich ein gesondertes Programm

UNTERKUNFT

Reservierungen: Direkt im Seminarhotel DEULA Witzenhausen, Am Sande 20, 37213 Witzenhausen.
Als Stichwort sollte Jahrestagung HVW/FB11 angegeben werden.

Tel. 05542 6003-11, Fax 05542- 6003-5511, Email: hotel@deula-witzenhausen.de

| | |
|--------------------------------|---------------------------------------|
| Übernachtung im Einzelzimmer | 35,00 € (pro Zimmer und Übernachtung) |
| Übernachtung im Zweibettzimmer | 50,00 € (pro Zimmer und Übernachtung) |
| Frühstücksbüffet | 9,00 € (pro Frühstück und Person) |

(Die Preise sind inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer.)

Oder über:

Tourist-Information Witzenhausen
Am Markt 12, 37213 Witzenhausen
Tel.: 05542/6001-0
Fax 05542/6001-23
Internet: www.kirschenland.de
E-Mail: info@kirschenland.de

Aktuelle Information unter:
www.hochschulverband-witzenhausen.de

Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V.,
Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen
hvw.agrar@t-online.de